

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorstand und Fachgruppen .....</b>	<b>2</b>
<b>1. Aus der Sicht der Präsidentin .....</b>	<b>6</b>
<b>2. Zum Geschäftsjahr 2000 .....</b>	<b>8</b>
2.1. Tätigkeitsprogramm .....	8
Tätigkeitsprogramm gemäss DV vom 27.4.00 .....	8
Die prioritär zu bearbeitende Aufgabe .....	8
Tätigkeitsprogramm aus der Sicht der Verbandsleitung .....	10
Finanzierung .....	10
Zusammenarbeit Mitglieder .....	11
Qualität .....	12
Weitere Projekte .....	12
Öffentlichkeitsarbeit .....	12
Kinderspitex .....	12
Mütter- und Väterberatung .....	12
Brennpunkt .....	13
Tarifvertrag .....	13
Fachbereich Aus- Fort- und Weiterbildung .....	13
Revision Ausbildung Hauspflege .....	14
Neues Beitragssystem Mitglieder .....	15
2.2. Nutzen einer Mitgliedschaft .....	16
Kontroll- und Schlichtungsstelle .....	17
Zentralvorstand Spitex Verband Schweiz .....	17
www.spitexbe.ch .....	17
EDV-Messe .....	18
Werbematerial .....	18
Focus .....	18
Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen .....	18
Trägerschaft „Pflegerische Angehörige“ .....	19
Kantonale Pflegekommission .....	19
Zusammenarbeit mit Firmen .....	20
<b>3. Vorstand .....</b>	<b>20</b>
Retraite Vorstand .....	20
Geschäftsausschuss .....	21
<b>4. Geschäftsstelle .....</b>	<b>21</b>
<b>5. Dank .....</b>	<b>22</b>
<b>6. Persönliches Nachwort .....</b>	<b>22</b>
<b>7. Jahresrechnung 2000 .....</b>	<b>23</b>
Bilanz .....	24
Fonds .....	25
Finanzen .....	26
<b>8. Revisionsbericht .....</b>	<b>28</b>
<b>Protokoll der Delegiertenversammlung vom 27. April 2000 .....</b>	<b>29</b>

## **Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern**

- Präsidentin:** Ursula Norton, Blankweg 55, 3072 Ostermundigen
- Vize-Präsidentin:** Sylvia Rosat, Präsidentin Verein SPITEX-Dienste RUTU, Burghaldenstrasse 35, 3653 Oberhofen
- Mitglieder:**
- Elisabeth Allemann Theilkäs, Leiterin Schule für Hauspflege, Rieglen 15, 3323 Bärswil (seit April)
- Rolf Iseli, Fürsprecher/Grossrat, Elfenaustrasse 12, 2502 Biel
- Urs Kernen, Leiter Spitex-Verein Unterseen/Därligen/Leissigen, Lärchenweg 3B, 3800 Matten
- Louise Müller, Präsidentin SPITEX-Verein Ostermundigen, Oberer Flurweg 50, 3072 Ostermundigen
- Urs Schilt, Präsident Spitex-Verein Täuffelen und Umgebung, Kirschenweg 3, 2575 Gerolfingen
- Dorothea Schlapbach, SPITEX-Fachfrau, Geschäftsführerin Spitex Biel-Bienne, Rebenweg 30, 2503 Biel
- Annelise Vaucher, Präsidentin SASDOVAL, 2612 Cormoret
- Hans von Rotz, Präsident Spitex-Verein rechtes Zulgebiet, Schibistei, 3615 Heimenschwand (seit April)
- Rücktritte per DV 2000:**
- Annina Berger  
Niesenstrasse 12  
3600 Thun
- Erika Hostettler  
Hochfeldstrasse 55  
3012 Bern

**Geschäftsstelle**

Zähringerstrasse 15, 3012 Bern  
 Telefon-Nr. 031 300 51 51  
 Fax-Nr. 031 300 51 50  
 E-Mail: verband@spitexbe.ch  
 Homepage: www.spitexbe.ch

Geschäftsführer:	Piero F. Catani (90 %)
Fachbereichsleiterin Aus-, Fort- und Weiterbildung:	Ursula Norton (30 %)
Sekretariat:	Beatrice Schletti-Anderegg (70 % ab April) Liselotte McEvoy, Büro-Assistentin (ca. 20 %)
Buchhaltung:	Hans Knoll (Mandat)
Sachbearbeitung:	Jan Bieri (70 % bis Oktober) Stephanie Aeby (60 % ab November)
Übersetzungen:	B. und C. Baumann (Mandat) Dominique Gross (Mandat)
Juristische Beratung:	Margrit Gilardi (Mandat)
Rechnungsrevisoren:	Willi Fiechter, Kassier Spitex-Verein Huttwil Beat Bieri, Kassier Spitex-Verein Schüpfen
Ersatz-Revisor:	Karl Müller, Meiringen

**Geschäftsausschuss**

Ursula Norton, Präsidentin  
 Sylvia Rosat, Vize-Präsidentin  
 Louise Müller, Vorsitzende FG Finanzen  
 Piero F. Catani, Geschäftsführer

**Fachgruppen**

Aus-, Fort- und Weiterbildung:	Erika Hostettler (bis April) Sylvia Rosat Ursula Norton
Finanzen:	Ursula Norton Piero F. Catani Louise Müller Urs Schilt
Redaktionsteam SPITEX Focus:	Ursula Norton Piero F. Catani Jan Bieri (bis Oktober) Stephanie Aeby (ab November) Beatrice Schletti-Anderegg (ab April) Annina Berger
Zentralvorstand Spitex Verband Schweiz:	Ursula Norton

## **Vertretungen des SPITEX Verbandes des Kantons Bern in anderen Gremien:**

- |   |   |
|---|---|
| 1) Delegierte Spitex Verband Schweiz                          | - Sylvia Rosat, Louise Müller, Dorothea Schlapbach, Urs Schilt, Urs Kernen und Piero Catani |
| 2) Kommission berufsbegleitende Ausbildung in der Hauspflege: | - Ursula Norton   |
| 3) Lehraufsichtskommission für die Hauspflege im Kanton Bern: | - Ursula Norton   |
| 4) Schulkommission Schule für Hauspflege Bern:                | - Ursula Norton   |
| 5) Kommission Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen VBA:    | - Annina Berger   |
| 6) Kant. Kommission für das Pflegewesen/GEF:                  | - Urs Kernen  |
| 7) Pflegende Angehörige:                                      | - Annina Berger   |

### **Intern**

- |   |  |
|---|--|
| Fundraising:                                    | - Hans von Rotz, Spitex-Verein rechtes Zulgegebiet<br>- Annina Berger, SPITEX Thun<br>- Urs Schilt, Spitex-Verein Täuffelen und Umgebung<br>- Jürg Kaufmann, Firma Elco Papercom<br>- Piero F. Catani, SPITEX Verband des Kantons Bern   |
| Tarifverhandlungen Kostenobergrenze Kanton/AFB: | - Kathrin Affolter, Spitex AmBuLa<br>- Heinke Frey, SPITEX Bern (bis Januar 00)<br>- Marianne Iff, Spitex Urtenen-Schönbühl<br>- Beat Scheidegger, SPITEX Thun<br>- Dorothea Schlapbach, SPITEX Biel-Bienne<br>- Rahel Gmür, SPITEX Bern (ab April 00)<br><br>- Dr. Ernst Schätti, GEF (Vorsteher Amt für Finanz- und Betriebswirtschaft)<br>- Jan Guillaume, GEF (Kantonsarztamt)<br><br>- Ursula Norton, SPITEX Verband des Kantons Bern<br>- Piero F. Catani, SPITEX Verband des Kantons Bern |

## Mitgliederbeitragssystem

- Susanne Schrade, SPITEX Bern
- Doris Trachsel, Spitex-Verein Bütigen und Umgebung
- Markus Grimm, Spitex-Verein Burgdorf
- Alain Nicati, SPITEX Biel-Bienne
- Louise Müller, SPITEX Verband des Kantons Bern
- Hans von Rotz, SPITEX Verband des Kantons Bern
- Ursula Norton, SPITEX Verband des Kantons Bern
- Piero F. Catani, SPITEX Verband des Kantons Bern

Nach der ersten Sitzung verzichteten Anne-Marie Saxer, Spitex-Dienste Muri-Gümligen und Mathilde Büschlen, Spitex-Verein Bönigen-Iseltwald auf eine weitere Mitarbeit in der Arbeitsgruppe.

Zusammenarbeit mit den  
Präsidentinnen und Präsidenten

- Anne-Marie Saxer-Steinlin, Spitex-Dienste Muri-Gümligen
- Rhea Schindler, Spitex Verein Wahlern-Albligen
- Hans Dürr, SPITEX-Verein Münsingen
- Ursula Norton, Präsidentin des SPITEX Verbandes des Kantons Bern
- Sylvia Rosat, Vize-Präsidentin des SPITEX Verbandes des Kantons Bern
- Piero F. Catani, Geschäftsführer des SPITEX Verbandes des Kantons Bern

## 1. Aus der Sicht der Präsidentin

Sehr geehrte Präsidentinnen und Präsidenten  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem Monat Januar kommt jedes Mal unweigerlich die Zeit, den Jahresbericht zu verfassen, darin aufzuzeigen, womit Verbands- und Geschäftsleitung während der zwölf Monate des Vorjahres beschäftigt gewesen sind. Dies ist nun bereits der sechste Jahresbericht unseres Verbandes, und der fünfte, für den ich als Präsidentin das Vorwort schreibe.

Das Jahr 2000 – schon lange zuvor als ein besonderes Jahr mit vielen Hoffnungen, Erwartungen aber auch Ängsten belastet – ist schliesslich aus meiner Sicht ein Jahr wie viele andere gewesen. Erfolg und Misserfolg, Verständnis und Unverständnis, Erwartungen und Enttäuschungen haben sich abgewechselt, Naturkatastrophen und Kriege hat es weiterhin gegeben, und bei vielen Problemen ist man der Lösung noch keinen Schritt näher gekommen.

Und SPITEX? Ein „SPITEX 2000“ hat es nie gegeben. Eigentlich schade, denke ich heute, dass wir da nicht rechtzeitig ein besonderes Ziel ins Visier genommen haben zur Realisierung im Jahr 2000, wie es andere Institutionen und Unternehmen getan haben, wenn schon nicht auf nationaler Ebene, dann doch zumindest der SPITEX Verband des Kantons Bern, d.h. ein gemeinsames Projekt der Mitgliedorganisationen und der Verbandsleitung. Nicht dass es uns an wichtigen Projekten gemangelt hätte, aber wir haben keines zu *dem* Projekt SPITEX 2000 erhoben. Na und? werden einige von Ihnen sagen; viel wichtiger ist doch, dass die Arbeit erledigt wird, die ansteht. Und gerade hier liegt meiner Ansicht nach die verpasste Chance: ein „SPITEX 2000“ hätte es uns allen ermöglicht, etwas weiter in die Zukunft zu blicken, etwas in Angriff zu nehmen, das erst in den nächsten Jahren aktuell wenn nicht dringlich wird, sich mit etwas auseinander zu setzen und daran zu arbeiten, das nicht zum „Tagesgeschäft“ gehört. Ich stelle immer wieder fest, dass Sie in den Organisationen sich am liebsten mit dem Heute beschäftigen, ab und zu noch mit dem Morgen, aber wo bleibt das Übermorgen? Ich denke hier an einige Bereiche, die wir angehen müssen, und zwar können wir dies nur zusammen mit Ihnen, denn zusammen sind wir „der Verband“, Sie die Mitglieder und wir die von Ihnen gewählte Verbandsleitung.

Rückmeldungen einer Umfrage bei den politischen Fraktionen unseres Kantonsparlamentes zeigen ein uneinheitliches Bild von Spitex in der (politischen?) Öffentlichkeit, stellen aber auch klare Anforderungen an die Spitex, deren zunehmende Bedeutung in der Gesundheitsversorgung niemand bezweifelt. Im folgenden ein paar Zitate: „Auf dem politischen Parkett begegnet uns die SPITEX im Kanton Bern leider nicht als starke, geeinte Front im Gesundheitswesen, sondern eher als ein facettenreiches, föderalistisch und wenig zusammenhaltend wirkendes Konglomerat von Vereinen und Verbänden.“ – „Die Qualität der Spitex muss im ganzen Kanton gleich sein.“ – „Eine zeitgemässe, professionelle und schlussendlich auch Geld sparende Zusammenarbeit mit den Spitälern ist dringend. Einige wenige Gemeinde-Spitex-Organisationen wären dazu bereits heute in der Lage. Dies ist aber erst möglich, wenn alle anderen endlich ihre verstaubten, altväterischen Strukturen den neuen Begebenheiten anpassen würden. Die durch das BSV und das KVG angeregten und durch den Kanton verlangten Fusionen sind zwar überall erfolgt, leider sehr oft ohne die notwendige Anpassung an die heutigen gesundheitspolitischen Standards. Es fehlt vielerorts vor allem noch an der notwendigen Professionalität“. – „Dienstleistungen rund um die Uhr, interdisziplinäre Betreuung und Qualitätssicherung müssen zur Selbstverständlichkeit werden.“ – „Die öffentliche Hand wird angesichts der Bedeutung der Spitex für die Gesundheitsversorgung nicht um ihren Anteil an der Finanzierung herkommen.“ – „Im Kanton Bern erwarten wir vom Spitex-Verband eine deutlichere Profilierung der Vertreter der Basisorganisationen und sehen ihn auch als kämpferisches Gegenüber von kantonaler Exekutive und Legislative in der politischen Auseinandersetzung.“ – Die Stellungnahmen der Grossratsfraktionen werden im BRENNPUNKT veröffentlicht, unserem Info-Blatt für die bernischen Politikerinnen und Politi-

ker, von dem auch unsere Mitglieder ein Exemplar erhalten. Wichtig ist zudem, dass wir, die Verbandsleitung, in unseren neugebildeten Vorstandsressorts die für uns wesentlichen Erkenntnisse daraus ziehen und als Grundlage für unsere Arbeit, wie auch für die Arbeit mit Ihnen, nutzen werden. Dies wird insbesondere in den Bereichen Verbandsentwicklung, Zusammenarbeit mit den Mitgliedorganisationen, Dienstleistungen/Qualitätsmanagement, sowie Marketing und PR geschehen.

„SPITEX 2000“ haben wir verpasst, aber wir können daraus ein „SPITEX 200X“ machen. Das Ziel ist für mich klar: Alle Spitex-Organisationen mit klarem Anforderungsprofil, definiertes Dienstleistungsangebot für alle, von allen erfüllte Minimalstandards und ein starker Kantonalverband, der als anerkannter Partner auch auf dem politischen Parkett die nötigen Rahmenbedingungen und Grundlagen für die Mitglieder durchsetzt. Dies bedingt vorab, dass wir – Mitglieder und Verbandsleitung - uns als *einen Verband* wahrnehmen und nicht als „Gegner“; dass unsere Mitglieder erkennen, dass die Verbandsleitung ihre Aufgabe darin sieht, mit ihnen zusammen Lösungen für die Gegenwart und die Zukunft zu erarbeiten, und die Spitex-Leistungen für die Zukunft zu sichern. Dazu sind wir unseren heutigen und zukünftigen Klientinnen und Klienten gegenüber verpflichtet. Machen wir diese Verpflichtung und Verantwortung zur gemeinsamen Unternehmung „SPITEX 200X“, dann wird es die Spitex nicht nur auch in Zukunft geben, sondern sie wird ihren unbestreitbar wichtigen Platz im Gesundheitswesen einnehmen und halten können.

Ursula Norton  
Präsidentin  
SPITEX Verband des Kantons Bern

## 2. Zum Geschäftsjahr 2000

### 2.1 Tätigkeitsprogramm

#### **Tätigkeitsprogramm gemäss Delegiertenversammlung vom 27. April 2000**

An der Delegiertenversammlung im April wurden drei Anträge der Spitex-Dienste Muri-Gümligen angenommen, welche das Tätigkeitsprogramm betreffen.

- Das Tätigkeitsprogramm enthält die prioritär zu bearbeitenden Aufgaben des SPITEX Verbandes des Kantons Bern.
- Das Tätigkeitsprogramm umfasst den Zeitraum DV zu DV des laufenden Jahres.
- Das Tätigkeitsprogramm 2000/2001 umfasst eine prioritär zu bearbeitende Aufgabe; d.h. das Erarbeiten einer einheitlichen Datenstruktur für die Berechnung der Vollkosten. Die Datenstruktur wird in enger Zusammenarbeit mit den Spitex-Organisationen und einer aussenstehenden Fachperson erarbeitet. Es werden Verhandlungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern betreffend Kostenobergrenzen für die Pflege und hauswirtschaftlichen Leistungen für die Jahre 2001 und 2002 geführt. (Der genaue Antrag kann dem DV-Protokoll, welches sich im zweiten Teil dieses Jahresberichtes befindet, entnommen werden).

Analog dem Tätigkeitsprogramm, welches den Zeitraum von DV zu DV erfasst, müsste der Jahresbericht auch den Zeitraum von DV zu DV umfassen, d.h. von April 2000 bis April 2001. So wäre es möglich, entsprechend dem von den Delegierten verabschiedeten Tätigkeitsprogramm den Jahresbericht zu gestalten und darin Bericht über die Tätigkeit des Verbandes zu geben. Dies ist aber nicht möglich, weil der Jahresbericht im Januar erstellt wird, damit er im Februar übersetzt, im März fertiggestellt und in Druck gegeben werden kann. So erhalten die Mitglieder fristgerecht, Ende März, die Unterlagen für die Delegiertenversammlung. Zudem bildet der Jahresbericht die Basis zum direkten Vergleich mit der Jahresrechnung. Aus diesem Grund kann der Jahresbericht immer nur den Zeitraum eines Kalenderjahres erfassen.

#### **Die prioritär zu bearbeitende Aufgabe**

Als prioritär zu bearbeitende Aufgabe für den Zeitraum 2000/2001 beschlossen die Delegierten an der Versammlung vom 27. April 2000, dass der Verband eine einheitliche Datenstruktur für die Berechnung der Vollkosten (genaue Kriterien für die Arbeitszeiterfassung, Festlegen der Kostenträger unter Berücksichtigung der weiteren Spitex-Tätigkeiten wie Mahlzeitendienst, Gesundheitsförderung etc., Art und Weise der Umlagerung der allgemeinen Kosten) erarbeiten soll. Diese Datenstruktur soll in enger Zusammenarbeit mit den Spitex-Organisationen und einer aussenstehenden Fachperson erarbeitet werden. Im weitern soll der Verband Verhandlungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion führen, damit die Kostenobergrenzen für die Pflege und hauswirtschaftlichen Leistungen in den Jahren 2001/2002 provisorisch festgelegt werden. So wird eine definitive Bestimmung der Kostenobergrenze auf Grund der Datenerhebung im Jahre 2001 auf 2003 möglich.

Bereits im Herbst 1999 lud die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern den SPITEX Verband des Kantons Bern und VertreterInnen der Mitglied-Organisationen zur Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe zur Festlegung von Kostenobergrenzen ein. Die Arbeitsgruppe bestand aus folgenden Personen: Frau K. Affolter (Spitex AmBuLa), Frau H. Frei (ab Juni 2000 Frau R. Gmür, SPITEX Bern), Frau M. Iff (Spitex Urtenen-Schönbühl), Frau D. Schlapbach (SPITEX Biel-Bienne), Herr B. Scheidegger (SPITEX Thun), Frau S. Wettstein (Spitex Bolligen), Herr J. Guillaume (Kantonsarztamt GEF), Herr Dr. E. Schätti (Amt für Finanz- und Betriebswirtschaft GEF, Vorsitz), Frau U. Norton (SPITEX Verband des Kantons Bern) und Herr P. Catani (SPITEX Verband des Kantons Bern). Die Arbeitsgruppe traf sich



insgesamt an fünf Sitzungen. Die Spitex-VertreterInnen trafen sich noch zu weiteren Sitzungen zur jeweiligen Vorbereitung und Besprechung.

Von Seiten der Gesundheits- und Fürsorgedirektion war der Auftrag an die Arbeitsgruppe klar. Im Rahmen des achten Sparpaketes beschloss der Grosse Rat im Herbst 1999, dass zur Kosteneinsparung Kostenobergrenzen für die Subventionierungen im Bereich Pflege und Hauswirtschaft eingeführt werden sollen. Die Arbeitsgruppe musste zu Händen des Regierungsrates einen Vorschlag, wie diese Vorgabe des Grossen Rates erfüllt werden kann, ausarbeiten. Auf Grund des DV-Beschlusses ging es den VertreterInnen der Spitex nicht alleine um die Einführung von Kostenobergrenzen, sondern ganz klar auch um das Erarbeiten einer einheitlichen Datenstruktur.

In der Arbeitsgruppe konnte rasch einmal festgestellt werden, dass eine solche Datenstruktur fehlt und einzig und alleine in der seit Jahren durchgeführten Statistik über die Hilfe und Pflege zu Hause im Kanton Bern erhoben wurde. Eine genauere Betrachtung der Kriterien für diese Statistik zeigte, dass die Datenstruktur zwar bedingt einheitlich ist, aber für einen Vergleich unter den Spitex-Organisationen nur eingeschränkt herangezogen werden kann. Ein aus der Statistik heraus entwickeltes Berechnungsmodell für die Vollkosten brachte enorme Unterschiede zwischen den einzelnen Spitex-Organisationen zu Tage. Die Herren Guillaume und Catani besuchten daraufhin Spitex-Organisationen, die sich am unteren wie auch am oberen Rand der Vollkosten bewegten, um zu eruieren, wie es zu diesen gewaltigen Unterschieden bei den Vollkosten kommt. Die Resultate dieser Besuche flossen in die Arbeitsgruppe ein und wurden dort diskutiert. Dabei zeigte es sich, dass es gewaltige Unterschiede in den Dienstleistungen der verschiedenen Spitex-Organisationen gibt. Neben der Pflege und den hauswirtschaftlichen Leistungen gibt es einen dritten Bereich, ergänzende Leistungen, die von Spitex zu Spitex sehr stark variieren. In diesen Bereich fallen z.B. Mahlzeitendienst, Gesundheitsprävention, Fahrdienste usw. Im weitern gab es massive Unterschiede in der Leistungserbringung zwischen den Spitex-Organisationen. So können verschiedene Spitex-Organisationen ihre Dienstleistungen bis abends um 22.00 Uhr und am Wochenende erbringen, andere sind hierzu leider nicht in der Lage. Ein weiteres Kriterium betreffend der Kosten war, wie rasch die Leistungen verfügbar sind. Einige Spitex-Organisationen können ihre Dienstleistungen innerhalb eines Tages organisieren, andere brauchen mehrere Tage hierzu. All dies zeigte ein sehr unterschiedliches Bild der Spitex-Dienstleistungen. Neben diesen Unterschieden sind noch andere Punkte für die Kostenunterschiede wichtig, wie z.B. Anstellungsbedingungen, regionale Gegebenheiten usw. Für die Arbeitsgruppe war klar, dass diese grossen Unterschiede bei den Dienstleistungen bei der Festlegung von Kostenobergrenzen mitberücksichtigt werden müssen. Von Seiten des Kantones wurde Druck gemacht, möglichst rasch zu einem Ergebnis betreffend Kostenobergrenzen zu kommen, damit dem Auftrag des Grossen Rates Folge geleistet werden kann. Nach zähen Verhandlungen beschloss dann der Regierungsrat im Herbst 2000 die nun per 01. Januar 2001 eingeführten Kostenobergrenzen. Nachdem der Regierungsrat den Spitex-Organisationen und dem SPITEX Verband des Kantons Bern die definitive Einführung der Kostenobergrenze eröffnet hat, wandte sich der Verband umgehend an den Regierungsrat Bhend. Er machte ihn darauf aufmerksam, dass mit der Einführung von Kostenobergrenzen nicht über den Preis der Leistungen wie auch die Art der Dienstleistungen, resp. welche Leistungen genau in diesem Preis inbegriffen sind, diskutiert wurde. Dieser Punkt muss noch ausdiskutiert werden und kann allenfalls zu einer Veränderung der Kostenobergrenzen führen.

Der Regierungsrat hat davon Kenntnis genommen und ist bereit, in weiteren Gesprächen zwischen dem Verband und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion diesen Punkt zu bereinigen.

In den Verhandlungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion wurde von Seiten der Kantonsvertreter klar signalisiert, dass Kostenobergrenzen per 01. Januar 2001 eingeführt werden müssen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Spitex-Organisationen konnten ihre

Bedenken einbringen, aber letztlich entscheidet der Regierungsrat über den Zeitpunkt der Einführung von Kostenobergrenzen.

Im Tätigkeitsprogramm verlangen die Mitglieder eine einheitliche Datenstruktur. Diese ist, wie sich gezeigt hat, mit der Statistik nur bedingt gegeben. Ein anderes Mittel, um zu einer einheitlichen Datenstruktur zu kommen, ist ein Kontenplan mit Kostenstellenrechnung. Dies würde es ermöglichen, dass anhand der Kostenstellen für definierte Bereiche die Vollkosten pro Stunde errechnet werden können. Eine einheitliche Datenstruktur ist nicht nur im Kanton Bern, sondern auch gesamtschweizerisch wichtig und dringend nötig. Dies hat auch der Spitex Verband Schweiz erkannt und ist bereits seit 1999 am Erarbeiten eines einheitlichen Kontenplanes, welcher in einem zweiten Schritt mit den Kostenstellen ergänzt werden soll. Für den Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern war von Anfang an klar, dass es wenig Sinn macht, einen zweiten, unabhängigen Kontenplan zu erarbeiten, sondern dass der vom Spitex Verband Schweiz erarbeitete Kontenplan auch im Kanton Bern eingeführt werden soll. Deshalb gelangte der SPITEX Verband des Kantons Bern mehrmals an den Spitex Verband Schweiz mit dem Auftrag, möglichst rasch einen einheitlichen Kontenplan mit Kostenstellenrechnung zu erarbeiten. Im Sommer 2000 erhielten dann die Spitex-Organisationen vom Spitex Verband Schweiz Post. Der erarbeitete Kontenplan wurde vorgestellt und sie hatten die Möglichkeit, ein Exemplar des Kontenplanes zu bestellen. Im weiteren wurde die Arbeitsgruppe des Spitex Verbandes Schweiz, welche den Kontenplan erarbeitet, erweitert und erhielt den Auftrag, die Kostenstellenrechnung zu erarbeiten und einen Probelauf durchzuführen. Auf Ende Jahr konnten einige Spitex-Organisationen gefunden werden, welche den Probelauf für eine Kostenstellenrechnung nun durchführen und dabei vom Spitex Verband Schweiz und der Arbeitsgruppe begleitet werden. Das Ziel der Arbeitsgruppe ist, bis Mitte 2001 eine komplette Kostenstellenrechnung zu erhalten, so dass die Spitex-Organisationen entsprechend geschult werden und der Kontenplan mit Kostenstellenrechnung per 01. Januar 2002 eingeführt werden kann.

Die von den Mitgliedern als prioritär gesetzte Aufgabe konnte folglich nur teilweise erfüllt werden und ist von der Komplexität der Aufgabe her auch nicht nur auf ein Jahr beschränkt. Es ist klar, dass die Beschreibung der Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit den Spitex-Organisationen im Jahr 2001 erfolgen muss. Durch die Vertretung von Piero Catani in der Arbeitsgruppe des Spitex Verbandes Schweiz ist gewährleistet, dass der Verband und mit ihm auch seine Mitglieder immer auf dem neusten Stand betreffend Information und Kontenplan/Kostenstellenrechnung sind und die Anliegen der Organisationen direkt in die Arbeitsgruppe einfließen können.

## **Tätigkeitsprogramm aus der Sicht der Verbandsleitung**

### Finanzierung

Die Vorgaben des Grossen Rates und die Verhandlungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion haben deutlich gemacht, dass Spitex finanziell unter Druck gerät. Die öffentlichen Gelder von Seiten des Kantones sind in keiner Art und Weise gesichert. Auch von Seiten des Bundes droht der Spitex Ungemach. Zum einen sieht der neue Finanzausgleich (NFA) zwischen Bund und Kantonen vor, dass Spitex komplett in die Hoheit der Kantone fällt und somit eine Finanzierung durch den Bund entfallen würde. Im weiteren wird im Zusammenhang mit der 11. AHV-Revision diskutiert, ob der Artikel 101<sup>bis</sup> aufgehoben werden soll. Daraus lässt sich unschwer erkennen, dass die Gelder des Bundes in keiner Art und Weise für die Zukunft gesichert sind.

Die finanzielle Situation des Verbandes lässt neue Aufgaben nur beschränkt zu.

Für den Vorstand war deshalb klar, dass der Verband hier in zwei Richtungen aktiv werden muss. Zum einen gilt es, die öffentlichen Gelder für die Spitex-Organisationen zu sichern, zum andern geht es darum, zu Mehreinnahmen für den Verband zu kommen.

Damit die Gelder des Bundes gesichert werden können, hat der Spitex Verband Schweiz eine Arbeitsgruppe einberufen, die sich diesbezüglich Gedanken machen und Lösungsvorschläge

erarbeiten soll. Dabei kam die Arbeitsgruppe zum Schluss, dass es am sinnvollsten ist, einen Branchenvertrag/Leistungsvertrag für Spitex zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe erhielt dann den Auftrag, einen solchen Leistungsauftrag zu erarbeiten. In der Arbeitsgruppe ist der SPITEX Verband des Kantons Bern durch Piero Catani vertreten.

Um die finanzielle Situation des Verbandes zu verbessern, wurden neben Sparbemühungen auf der Geschäftsstelle auch neue Einnahmequellen gesucht. Dabei gelangte der SPITEX Verband des Kantons Bern an die SEVA-Lotteriegenossenschaft Bern und bat zu prüfen, ob eine Aufnahme als Genossenschafter möglich wäre. In einem Gespräch mit Vertretern der SEVA-Lotteriegenossenschaft im Juni 2000 zeigte sich, dass es unklar ist, ob der SPITEX Verband des Kantons Bern die Kriterien für eine Aufnahme vollumfänglich erfüllen würde. Die anwesenden VertreterInnen der SEVA empfahlen dem Verband, auf einen Antrag zur Aufnahme zu verzichten. Der Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern wog diese Aussage mit weiteren Erkundungen ab und beschloss im Herbst, gleichwohl ein Gesuch um Aufnahme als Genossenschafter zu stellen. Ein Resultat liegt noch nicht vor.

Als weitere langfristige Mittelbeschaffungsmöglichkeit sah der Vorstand noch das Fundraising. Um die Möglichkeiten und Grenzen eines Fundraising für den Spitex-Bereich abzuklären, entschloss sich der Vorstand im Herbst zu einem Testlauf in drei Spitex-Organisationen.

Von der Delegiertenversammlung hatte der Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern den Auftrag erhalten, die finanzielle Basis zusätzlich zu den Mitgliederbeiträgen zu verbessern. Neben den Erträgen aus Dienstleistungen oder von Sponsoren, wie es der Spitex Verband Schweiz durchführt, kam die Geldbeschaffung über Fundraising-Massnahmen in Frage. Solche Massnahmen blieben aber bei der Basis, d.h. den Mitgliedorganisationen nicht ohne Widerspruch, obwohl der Organisationsgrad (Spitexverein-Mitglieder) im Kanton weniger als 10% beträgt. Es besteht also ein grosses Potential von Einwohnern, welche zusätzlich angesprochen werden könnten. Der Vorstand entschied, dass im Dezember 2000 in den Spitex-Vereinen Thun, Täuffelen und rechtes Zuggebiet (die sich für dieses Projekt zur Verfügung stellten) eine Fundraising-Marktuntersuchung durchzuführen sei. Man hofft, mit der Auswertung klare Hinweise zu erhalten, ob die Spitex-Idee genügend Gönner aktivieren kann, welche bereit sind, einen Beitrag an die Spitexbewegung zu leisten, ohne aber Mitglied zu werden. Der versandte Brief enthielt folgende Unterlagen: ein Grundsatzschreiben, eine Broschüre „Was will Spitex, inkl. Vorstellung des örtlichen Vereines“ und als Geschenk einige Pflästerchen.

#### Zusammenarbeit Mitglieder

Auf der Ebene der Betriebsleitungen gingen die Arbeiten der Umstrukturierung in der IG Kader- und Stabsstellen auch im vergangenen Jahr weiter. So hat sich die IG gewandelt, Regionalgruppen und eine Kerngruppe gebildet, welche sich im November 2000 das erste Mal traf. Wie und in welcher Form die Zusammenarbeit zwischen der IG Kerngruppe und dem SPITEX Verband des Kantons Bern stattfinden soll, konnte im vergangenen Jahr noch nicht abschliessend geklärt werden, dies sollte aber im ersten Quartal 2001 möglich sein. In den Regionalgruppen sind alle Spitex-Organisationen erfasst, so dass ein Austausch zwischen Verbandsleitung und Mitgliedern via Kerngruppe gewährleistet ist.

An der PräsidentInnen-Konferenz vom 31. August 2000 wurden verschiedene Modelle zur Zusammenarbeit zwischen den PräsidentInnen und der Verbandsleitung diskutiert. Dabei kristallisierten sich zwei Modelle mit Ergänzungen, als mögliche Varianten der Zusammenarbeit heraus. Eine Arbeitsgruppe erhielt danach den Auftrag, diese Modelle weiter zu entwickeln und ein neues Modell zur Diskussion auszuarbeiten. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird den Verband auch in der ersten Hälfte des Jahres 2001 weiter beschäftigen.

### Qualität

Zu Beginn des vergangenen Jahres setzte der Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern eine kleine Arbeitsgruppe ein, die ein Projekt zur Einführung der Qualitätssicherung bei den Organisationen und dem Verband erarbeiten sollte. Damit eine saubere Ist-Analyse möglich war, entschied sich die Arbeitsgruppe zu einer Befragung über die Qualität in den verschiedenen Spitex-Organisationen. Die Ergebnisse dieser Befragung wurden im Focus Nr. 2/00 publiziert. Da die Delegierten an der Versammlung vom 27. April 2000 die Schwerpunkte der Verbandstätigkeit klar auf die Datenerhebung und Kostenstruktur gelegt haben, wurde dieses Projekt etwas zurückgestellt. Aus den Diskussionen auf nationaler Ebene, d.h. zwischen dem Spitex Verband Schweiz und dem Konkordat Schweizerischer Krankenversicherer wurde rasch einmal klar, dass aber dieses Thema weiterhin für die Spitex prioritär ist. Die Verbandsleitung entschied sich dann im Herbst des vergangenen Jahres, die Sachbearbeiterstelle neu auszurichten und Qualität zu einer der beiden Hauptaufgaben dieser Stelle zu machen. Die Sachbearbeiterin wird nun in Zusammenarbeit mit verschiedenen Spitex-Organisationen das Projekt Qualität weiter voran treiben.

### **Weitere Projekte**

#### Öffentlichkeitsarbeit

Im wesentlichen wurde ein Projekt in diesem Zusammenhang lanciert.  
(Verfasser: Herr Hans von Rotz)

Im Herbst 1999 stellte der Grosse Rat des Kantons Bern die Forderung auf, dass die Spitex 5 Millionen Franken zu sparen habe. Das sind 22,7 % der jährlichen Gesamtausgaben des Kantones für die Spitex-Organisationen. In der Folge hat eine Arbeitsgruppe unseres Vorstandes ein PR-Konzept erarbeitet, mit dem Ziel, die Sparübung auf dem Buckel der Spitex aktiv zu bekämpfen. Glücklicherweise konnte im Laufe des Herbstes auf dem Verhandlungswege mit dem Kanton vorerst eine Lösung gefunden werden. Trotzdem hatten alle Spitexmitglieder eine PR-Dokumentation erhalten, welche genügend Material enthält, um auch später noch für PR-Aktionen verwendet werden zu können, z.B. das Informationsmaterial inkl. Zahlenspiegel über Spitex, Auswirkungen von Sparübungen, Merkblatt für Informationsveranstaltungen, "Wo liegt die Zukunft der Spitex?", ergriffene Kostensenkungsmassnahmen. Gleichzeitig erhielten die Grossräte den ersten „Brennpunkt Spitex“.

#### Kinderspitex

Per 01. Januar 2000 musste eine neue Trägerschaft für das Projekt Kinderspitex gefunden werden. Spitex Thun verpflichtete sich, dieses Projekt im Sinne und Geiste des Büroprojektes für die Jahre 2000/20001 weiterzuführen. Dabei wurden in einem Vertrag zwischen dem SPITEX Verband des Kantons Bern und der Spitex Thun die wichtigen Punkte, wie Gebiet, Anzahl Einsätze, Qualität, Interessengemeinschaft Kinderspitex, Kompetenzen und Honorar, geregelt. Somit konnte der Verband, dieses Projekt in guten Händen wissend, beenden.

#### Mütter- und Väterberatung

Bereits im Jahresbericht 1999 wurde auf die Kontakte zwischen VertreterInnen von verschiedenen Mütter- und Väterberatungsorganisationen im Kanton Bern und dem Verband hingewiesen. Dabei ging es darum, einen allfälligen Beitritt zum SPITEX Verband des Kantons Bern zu diskutieren. Im Januar 2000 entschieden sich dann die verschiedenen Mütter- und Väterberatungsorganisationen im Kanton Bern für den Alleingang womit eine Zusammenarbeit hinfällig wurde.

#### Brennpunkt

Damit die Politikerinnen und Politiker im Kanton Bern besser und direkter über die Spitex informiert werden können, entschied sich der SPITEX Verband des Kantons Bern eine

Informationsschrift, spezifisch für diese Personengruppe, herauszugeben. In Zukunft wird diese zwei Mal pro Jahr vor den Grossratssessionen den Politikerinnen und Politikern zugeschickt. Die Spitex-Organisationen erhalten jeweils ein Beleg-Exemplar, damit sie ihre Öffentlichkeitsarbeit entsprechend koordinieren können.

#### Tarifvertrag

Der Tarifvertrag zwischen dem Kantonalverband Bernischer Krankenversicherer einerseits und dem SPITEX Verband des Kantons Bern andererseits wurde auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Er kann unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten, auf Ende eines Kalenderjahres, erstmals per 31. Dezember 2000, von einer der beiden vertragschliessenden Parteien gekündigt werden. Um abzuklären, ob eine allfällige Auflösung des Vertrages sinnvoll wäre, führte der SPITEX Verband des Kantons Bern im Frühjahr 2000 eine Befragung über den Tarifvertrag bei den Mitgliedern durch. Im Grossen und Ganzen waren alle Mitglieder mit dem Vertrag einverstanden und es kam zu wenig Problemen. Eine grosse Mehrheit hätte jedoch gerne einen höheren Tarif gesehen. Auf Grund der Diskussionen zwischen dem SPITEX Verband des Kantons Bern und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion betreffend Kostenobergrenzen sowie den dafür nötigen Abklärungen und der schlechten Datenlage entschied sich der Vorstand dafür, den Vertrag nicht aufzulösen. Somit hat der Vertrag auch im Jahr 2001 weiter Gültigkeit.

#### Fachbereich Aus-, Fort- und Weiterbildung (FB AFW)

(Verfasserin: Frau Ursula Norton)

Die Bildungsangebote des SPITEX Verbandes des Kantons Bern sollen die Spitex-Tätigen befähigen, ihre Funktion (Vorstand oder Mitarbeiter/in) effizient und professionell auszuüben. Meinungsbildung und Sensibilisierung für Spitex und NPM sind integriert. Je nach Themen wird mit Fachpersonen und/oder anderen Anbietern zusammengearbeitet. Die Resultate der Überprüfung fliessen in die zukünftige Planung ein. Die Angebote des Spitex-Verbandes umfassen insbesondere Kurse für Personen mit Führungs- und Leitungsaufgaben. Der Spitex-Verband macht keine Angebote in berufsspezifischen Bereichen (Pflege, Hauswirtschaft), weist jedoch im Focus auf die Anbieter solcher Fort- und Weiterbildungen hin (Berufsverbände, Ausbildungsstätten, SRK, ISB, u.a.).

Die verbandsinternen Fort- und Weiterbildungen können nur durchgeführt werden, wenn genügend Anmeldungen erfolgen, da sie finanziell kostendeckend sein müssen. Dies bedingt im allgemeinen eine Teilnehmerzahl von 15-18 Personen. Externe Bildungsfachleute als Dozenten kosten pro Tag zwischen Fr. 1'200.-- und Fr. 2'000.--, dazu kommen die Kosten für Administration, Raummiete und Kursmaterial. Für einen Kurstag berechnet der Spitex-Verband seit dem 1. Januar 2000 den Teilnehmenden Fr. 195.--. Über die Durchführung einer Fort- oder Weiterbildung kann immer erst nach Ablauf der Anmeldefrist entschieden werden.

Erschwerend auf die Organisation neuer Kurse wirkten sich auch verschiedene Umstände aus: zwei Kursleiterinnen traten aus Alters- bzw. beruflichen Gründen zurück; die Suche nach fachlich und persönlich kompetentem Ersatz, unter Berücksichtigung der vorgegebenen finanziellen Grenzen, war und ist nicht einfach. Im weiteren war das Sekretariat der Geschäftsstelle im ersten Teil des Jahres nur zeitweise besetzt, so dass die Fachbereichsleiterin (Tätigkeit zu 30%) sich in den administrativen Aufgaben nicht genügend entlasten konnte, was Verzögerungen in der Planung und Organisation von Kursen zur Folge hatte. Zu den Aufgaben der Fachbereichsleiterin gehören zudem auch das Erfassen der Entwicklungen im Bildungsbereich, die Mitarbeit in kantonalen und nationalen Bildungsprojekten, das Beantworten von Vernehmlassungen und die Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Anbietern, immer bezogen auf Spitex-relevante Bereiche oder Themen. Infolge des neuen Berufsbildungsgesetzes sowie des Lehrstellenbeschlusses 2 ist der zeitliche Aufwand im vergangenen Jahr für diese Aufgaben um einiges grösser geworden.

Auf Grund der Auswertung der Umfrage bei den Mitgliedorganisationen war ab Herbst erneut die Durchführung der Weiterbildung *Spitex-Leitung* geplant. Verschiedene Gründe führten dazu, dass der Beginn mehrmals verschoben werden musste, um schliesslich – mangels genügend definitiver Anmeldungen – abgesagt zu werden. Die Weiterbildung soll in neuer Form angeboten werden, und zwar mit drei Modulen im Verlauf des Jahres 2001 (mit Beginn im Frühjahr), und den drei weiteren Modulen im Jahr 2002. Wer alle sechs Kursteile absolviert, erhält am Schluss das Zertifikat SPITEX-Leitung des Spitex-Verbandes. Es wird jedoch neu die Möglichkeit geschaffen, auch nur einzelne Kursteile zu besuchen.

Durchgeführt wurde im Herbst der *Kurs „Teamentwicklung/Führung“*, eines der meistgewünschten Themen, unter der Leitung von Herrn Peter Ambühl. Eventuell wird dieser Kurs in der zweiten Jahreshälfte 2001 erneut angeboten, da nicht alle Interessierten berücksichtigt werden konnten, oder die Daten nicht passten.

Für *Vorstandsmitglieder* wurde ein Angebot in zwei Varianten geplant, Beginn im März 2001. Es ist speziell ausgerichtet auf neue Vorstandsmitglieder, oder solche, die sich gerne noch fundierter mit dem Spitex-Bereich und ihrer Rolle/Aufgabe als Vorstandsmitglied auseinandersetzen möchten.

Für die *Weiterbildung zum/zur Fachbereichsleiter/in Hauswirtschaft* (für gelernte Hauspfleger/innen) konnte Ende Jahr zur Ergänzung des Teams eine neue Kursleiterin gefunden werden. Der vierten Durchführung dieser Weiterbildung im Herbst 2001 steht nun nichts mehr im Weg.

Im Zusammenhang mit den Konsequenzen aus der Retraite des Vorstandes wurde beschlossen, im Jahr 2001 ein *Weiterbildungskonzept* für die nächsten 3-5 Jahre zu erarbeiten, unter Berücksichtigung der Entwicklung im Spitex-Bereich sowie der laufenden Bildungsformen und Ausbildungsprojekte.

#### Revision Ausbildung Hauspflege – Pilotprojekt Neukonzeption HP-Ausbildung (Verfasserin: Frau Ursula Norton)

Gestützt auf die Teilrevision des Ausbildungsreglementes für die gelernte Hauspflegerin/den gelernten Hauspfleger entschied sich der Verband, zusammen mit der Schule für Hauspflege Bern, ein Projekt „Neukonzeption der Ausbildung“ einzureichen.

Begründung: Unser Verband ist seit je stark interessiert an der praxisorientierten Aus- und Weiterbildung aller Spitex-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeiter. Die Hauspflegerin ist in der Leistungserbringung bei den KlientInnen mit von zentraler Bedeutung. Sie hat eine gezielt Spitex-spezifische Ausbildung und kann die KlientInnen, inklusive deren Umfeld, umfassend, ganzheitlich und ressourcenorientiert betreuen. Die veränderte Situation im beruflichen Spitex-Alltag stellt auch an die Ausbildung und die ausgebildeten Hauspfleger/innen andere, qualitativ höhere Anforderungen. Bereits bei der Ausbildung Einfluss nehmen, mitarbeiten und mitgestalten zu können, ist Voraussetzung, damit den Spitex-Organisationen dann praxisgerecht ausgebildetes Personal zur Verfügung steht.

Basis für die Projekteingabe (15. Februar 2000) bildete, im Rahmen des neuen Berufsbildungsgesetzes BBG, der Lehrstellenbeschluss 2 des Bundes, der eine ausserordentliche Investition des Bundes in ausgewiesene zukunftsorientierte Projekte der Kantone, Berufsverbände, weiterer geeigneter Institutionen sowie des Bundes darstellt. Der Grosse Rat des Kantons Bern hat im Dezember 1999 ebenfalls einen namhaften Betrag für solche Projekte freigegeben.

Ziel des Projektes:

Erarbeiten eines zukunftsorientierten Ausbildungskonzeptes für die 3-jährige Lehre; praxisorientierte Ausbildung, die den veränderten Anforderungen der Spitex und dem Bedarf/Bedürfnissen der Klienten gerecht werden; bessere Qualifikation der Spitex-Fachkräfte im Bereich Hauspflege; das Ausbildungskonzept soll eine möglichst hohe Durchlässigkeit zu anderen Ausbildungen im Sozial- und Gesundheitsbereich auf Sekundarstufe II gewährleisten (z.B. Pflegeassistent, Betagten- bzw. Behindertenbetreuung, u.a.) und den Zugang zu

weiterführenden Ausbildungen sicher stellen; die Ausbildung muss die Anforderungen des neuen BBG erfüllen; suchen und einführen einer neuen Berufsbezeichnung.

Projektgruppe und Steuergruppe: Hier arbeiten VertreterInnen des SRK, des SVH, der Hauswirtschaft (BFF), der Betagten- und der Behindertenbetreuung, der Spitex-Leitungen, der Fachbereiche der Schule (Soziales, Hauswirtschaft, Gesundheit, Berufskunde), und des Spitex-Verbandes mit. Gesamtprojektleitung: Ursula Norton.

Genehmigung des Projektes: im August 2000 durch die kantonale Erziehungsdirektion Bern für die vorbereitenden Phasen 1-3, geplanter Start der Pilot-Ausbildung im August 2001; Verbindung von Praxis (Praktika) und Theorie (Schule/Unterricht) während allen drei Lehrjahren, d.h. je nach Semester 1-4 Tage Unterricht, bzw. 1-4 Tage an Praktikumsort.

Abschluss mit eidg. Fähigkeitszeugnis (Zusage des BBT – vormals BIGA – steht noch aus).

### Neues Beitragssystem Mitglieder

(Verfasserin: Frau Ursula Norton)

An der DV im April 2000 wie auch bereits an der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten im Jahr 1999 wurde verschiedentlich gefordert, dass das bestehende Beitragssystem für die Mitgliederbeiträge an den SPITEX Verband des Kantons Bern überprüft wird. Hauptkritikpunkte waren der Grundbeitrag, der Pro-Kopf-Beitrag sowie die Plafonierung des Beitragmaximums. Kleinere Organisationen waren der Meinung, beim geltenden System im Verhältnis zu den grossen Organisationen zu viel zu bezahlen, nach Aussage der letzteren aber die Beitragshöhe eine Grenze erreicht hat, die nicht mehr überschritten werden darf.

Der Vorstand des Spitex-Verbandes berief eine Arbeitsgruppe ein, in der Präsidentinnen und Präsidenten von kleineren, mittleren und grossen Organisationen Einsitz nahmen.

Die Arbeitsgruppe hatte zwei Aufgaben:

- Überprüfen des geltenden und allenfalls erarbeiten eines neuen Mitgliederbeitrag-Systems.
- Frankenmässige Beitragshöhe überprüfen und allenfalls neuen Vorschlag unterbreiten.

An drei Sitzungen im Zeitraum von August 2000 bis anfangs 2001 untersuchte und diskutierte die Arbeitsgruppe verschiedene Beitragssysteme im Hinblick auf folgende Ziele und Anforderungen, die in einem ersten Schritt festgelegt wurden: Das System muss

- finanziell gerecht, transparent, einfach und kontrollierbar sein – für den Verband ergiebig sein – der Verschiedenheit der Mitglieder Rechnung tragen – dem Verband die nötigen finanziellen Ressourcen bringen – dem Verband möglich machen, Reserven für Unvorhergesehenes zu schaffen. Auf der Grundlage des neuen Beitragsberechnungssystems wird, entsprechend dem budgetierten Gesamtmitgliederbeitrag, der individuelle Mitgliederbeitrag berechnet.

Die Arbeitsgruppe zog schliesslich vier Modelle in die engere Wahl, die in die Vernehmlassung an alle Mitglieder geschickt wurden; zwei Modelle werden von der Arbeitsgruppe klar empfohlen und an der P-Konferenz im April 2001, unter Einbezug der Vernehmlassungsergebnisse, noch zur Diskussion gestellt. Über ein neues Beitragssystem soll an der DV 2002 abgestimmt werden.

## 2.2 Nutzen einer Mitgliedschaft beim Verband

Aus dem Leitbild wird ersichtlich, dass viele der Aufgaben des SPITEX Verbandes des Kantons Bern von grossem Nutzen für die Mitglieder sind, aber nur indirekt wahrgenommen werden. So werden die Interessenvertretungen bei den verschiedenen kantonalen Behörden oder bei Partnerverbänden das Mitwirken bei der Erarbeitung und Planung von Projekten sowie kantonalen Erlassen, die Stellungnahmen und Vernehmlassungen zu Handen des Kantons, des Bundes oder des SpiteX Verbandes Schweiz nur indirekt von den SpiteX-Organisationen wahrgenommen. Auch im vergangenen Geschäftsjahr war der SPITEX Verband des Kantons Bern diesbezüglich in verschiedenen Bereichen aktiv. Nachfolgend sollen nur einige der Bereiche dargestellt werden, in welchen der SPITEX Verband des Kantons Bern die Interessen seiner Mitglieder vertritt oder aber sie direkt berät.

Im vergangenen Jahr hat der Geschäftsführer rund 40 % seiner Arbeitszeit, in Stunden umgerechnet sind dies ca. 840 Stunden, für telefonische, persönliche oder schriftliche Beratungen von Organisationen aufgewendet. Dabei handelt es sich vor allem um zwei Themenschwerpunkte, nämlich organisationsspezifische und arbeitsrechtliche Fragen. Im weitern wurden neue Arbeitsunterlagen entwickelt, wie z.B. der EDV-Bericht.

Ein wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist auch die Beziehungspflege zu den verschiedenen Partnern des SPITEX Verbandes des Kantons Bern. So wurden Gespräche mit dem Verband Bernischer Gemeinden über die zukünftige Finanzierung und ihre Problematik für die Gemeinden geführt. Mit den Kantonalverbänden der Gruppe Nordwestschweiz wurde eine Informationsbroschüre zum neuen Arbeitsgesetz erarbeitet. Im SpiteX Verband Schweiz arbeitet die Präsidentin, Ursula Norton, als Mitglied des Zentralvorstandes mit; sie hat zudem das Ressort Bildung im Zentralvorstand inne. In der Arbeitsgruppe Leistungsauftrag mit dem BSV und Kontenplan/Kostenstellenrechnung ist der Verband durch die Mitarbeit von Piero F. Catani aktiv beteiligt.

Neben den verschiedenen Gesprächen im Rahmen der Kostenobergrenzen mit dem Kanton fanden aber noch weitere Gespräche mit dem Kanton statt, so unter anderem bei der Aussprache über das Fürsorgewesen.

Eine weitere Stelle, die man am liebsten nicht beanspruchen möchte, die aber von grossem Nutzen ist, wenn man sie braucht, ist die Kontroll- und Schlichtungsstelle.

### Kontroll- und Schlichtungsstelle

(Verfasserin: Frau Dorothea Schlapbach)

Am 21. Januar 2000 fand die konstituierende Sitzung statt. Der Präsident, Herr Oliver Brand, Fürsprecher, und Herr Jacques Calcio-Gandino, Sekretär, wurden von den Verbänden KVBK und SPITEX vorhergehend schon gewählt. Die Mitglieder der SPITEX und des KVBK wurden in ihren Verbänden gewählt (Jahresbericht 1999). Es wurde ein Wahlausschuss gebildet dem es oblag, die Sachbearbeiterinnen für die Kontroll- und Schlichtungsstelle zu prüfen und Vorschläge zu unterbreiten. Aus den fünf verbliebenen Anwärtnerinnen wurde im Februar Frau Sabine Perlasca sowie Frau Doris von Arb-Kofmehl und im März Frau Catherine Guillod gewählt. Die Sachbearbeiterinnen des KVBK sowie die Sachbearbeiterinnen der Kontroll- und Schlichtungsstelle und zwei Personen des SPITEX Verbandes des Kantons Bern haben während vier Sitzungen die notwendigen Arbeitsunterlagen (Richtlinien und Kriterien) für die Kontroll- und Schlichtungsstelle erarbeitet. Diese Unterlagen und die begleitende Informationsschrift der PVK ist den Sekretariaten des SPITEX Verbandes des Kantons Bern und des Kantonalverbandes Bernischer Krankenversicherer im November zur Weiterleitung zugestellt worden. Die Kontrollstelle ist bisher sieben Mal angerufen worden, zwei „Fälle“ wurden an die Schlichtungsstelle weitergezogen.



### Zentralvorstand Spitex Verband Schweiz

(Verfasserin: Frau Ursula Norton)

Der Zentralvorstand (ZV) traf sich zu sieben Sitzungen, dazu kamen die Delegiertenversammlung und die Nationale Kantonalverbandskonferenz. Einige der wichtigsten Themen waren:

- Bedarfsabklärung

Projekt einheitliche Bedarfsabklärung: Umstieg auf das System „RAI-Home Care“ und Vorbereitung des Pilotprojektes, Projektleitung Spitex Verband Schweiz und Q-Sys AG; Dauer des Pilot-Projektes in den teilnehmenden Organisationen der deutschen und der lateinischen Schweiz: ab Herbst 2000 bis Ende März 2002.

- Qualitätssicherung

Ausarbeiten und abschliessen eines Rahmenvertrages zur Qualitätssicherung in der Pflege mit dem Konkordat Schweizerischer Krankenversicherer (KSK); Gründung einer Qualitätskommission; Entwurf Qualitätskonzept und -programm; Wahl der Mitglieder für die Paritätische Kommission mit dem KSK.

- Delegiertenversammlung

Neben den statutarischen Geschäften legten Dr. Michael Muffler, Helsana Managed Care, und Monica Scherer, Leiterin Spitex Zentrum Schwamendingen-Zürich, ihre Sichtweisen und Erfahrungen dar zum Thema „*Fallmanagement in der Spitex: Chancen und Gefahren – Pilotversuch in Zürich*“.

- Nationale Kantonalverbands-Konferenz

Hier nehmen die PräsidentInnen und die Geschäftsleitungen der Kantonalverbände teil.

Folgende Themen wurden aufgegriffen:

„*Was kommt die nächsten Jahre auf Spitex zu?*“ Referat Eva Segmüller, Präsidentin des Spitex Verbandes Schweiz: 2. KVG-Revision, Neuer Finanzausgleich (neue Aufgabenverteilung und damit Kantonalisierung der Spitex kaum bestritten) und 11. AHV-Revision (Einsatz, dass Beiträge aus AHVG 101<sup>bis</sup> erhalten bleiben), Implikationen der Bildungsreform auf die Spitex, neue Finanzierungsmodalitäten (weg vom Einzelleistungs- und Stundentarif hin zu Fallpauschalen und Patientenpauschalen), Netzwerke zwischen ambulant und stationär.

„*Neue Informationstechnologien und modernes Finanzmanagement – Implikationen für den Marketing- und PR-Bereich der Spitex*“: Michael Raude, Finanzverantwortlicher im ZV; Dr. Willy Oggier, Gesundheitsökonom; Pius Müller, Ressort Kommunikation/Koordination im Zentralsekretariat; René Ackermann, Ressort Finanzen/Informationstechnologie/Marketing im Zentralsekretariat.

- Weitere Arbeitsthemen

Die strategische Ausrichtung des Verbandes zwischen Service public und freiem Wettbewerb; Reorganisation Zentralsekretariat und Schaffung von Ressorts im ZV (Ursula Norton: Ressort Bildung); Interessenvertretung/Verhandlungen mit verschiedenen Partnern auf nationaler Ebene; u.a.

[www.spitexbe.ch](http://www.spitexbe.ch)

(Verfasser: Herr Jan Bieri)

Auch den Schritt in die neuen technischen Möglichkeiten hat der Verband letztes Jahr gemacht und ist nun mit einer eigenen Homepage im Internet präsent. Dort ist es Interessierten und den Mitgliedern möglich, sich jederzeit über die Spitex, ihre Aktivitäten und die neusten Aktualitäten zu informieren.

### EDV-Messe

(Verfasser: Herr Jan Bieri)

Am 17. Oktober 2000 organisierte der SPITEX Verband des Kantons Bern im Kursaal in Bern die Informatikmesse 2000. Thema der Messe waren die neusten EDV-Programme im Bereich Spitex. Über den ganzen Tag verteilt besuchten rund 100 Personen, welche sich über die Fortschritte und Neuerungen im Bereich der EDV informieren wollten, die Messe. Die Besucherinnen und Besucher der Messe waren von den Präsentationen der EDV-Hersteller begeistert und viele verliessen die Messe mit neuen Ideen und Erkenntnissen. Auch der SPITEX Verband des Kantons Bern ist mit dem Ausgang der Messe zufrieden, da ein grosser Teil der von den Mitglied-Organisationen gestellten Fragen im Bereich Software geklärt werden konnte.

### Werbematerial

(Verfasser: Herr Jan Bieri)

Die Einnahmen im Bereich des Werbematerials des SPITEX Verbandes des Kantons Bern konnten im vergangenen Jahr wiederum gesteigert werden. Die Nachfrage nach unserem reichhaltigen Werbematerial-Angebot ist sowohl im Kanton Bern, als auch in ausserkantonalen Organisationen und Verbänden gross. Die, als schon ein wenig veraltet empfundene Spitex-Uhr, wurde im Laufe des Jahres durch ein moderneres Modell ersetzt. Wir hoffen, damit dem heutigen Zeitgeist zu entsprechen. Um den Verkauf und das Sortiment zu verbessern, wurde im Auftrag des SPITEX Verbandes des Kantons Bern eine Studie in Auftrag gegeben. Diese zeigt dem Verband auf, wo es sinnvoll erscheint, neue Produkte einzusetzen und welche Werbemassnahmen sinnvoll erscheinen.

### Focus

(Verfasser: Herr Jan Bieri)

Die Informationszeitschrift "Focus" hat auch dieses Jahr treu ihren Dienst den Organisationen geleistet. Als grösstes Informationsmedium unseres Verbandes erschien die Zeitschrift alle 3 Monate mit topaktuellen Themen und Berichten. Eine Themenserie war der Qualität allgemein und in der Spitex gewidmet. Zeitgemäss und informativ gestaltet, bietet dieses Blatt unserem Verband ganz neue Möglichkeiten der Informationspolitik.

Im weitern ist der SPITEX Verband des Kantons Bern in folgenden Projekten vertreten:

### Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen

(Verfasserin: Frau Annina Berger)

Die Fachkommission der Ombudsstelle traf sich im Berichtsjahr zweimal. Neben den reinen "Verwaltungsaufgaben" wie Jahresrechnung und Budget, befasste sie sich mit der geplanten PR-Aktion, positiven und negativen Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit "dem Fall Seftigen" und dem kommenden 10-Jahre-Jubiläum der Ombudsstelle.

Orientiert wurden die Mitglieder der Fachkommission ebenfalls über die Tätigkeit der Ombudsfrau und die Schwergewichte in ihrer Arbeit. Positiv zu vermerken ist die zunehmend gesuchte Zusammenarbeit im Behindertenbereich. Durchschnittlich erhält die Ombudsfrau pro Monat 10-15 Anfragen.

Schwergewichte in der Arbeit der Ombudsfrau sind nach wie vor arbeitsrechtliche Fragen, besonders im Zusammenhang mit dem neuen Arbeitsgesetz und den sehr mangelhaften Einführungen durch die zuständigen Organe, und Fragen im Bereich der Kostenregelung bei Todesfall, Spitalaufenthalt etc. Stark zunehmend sind aber auch Klagen und Probleme von und mit Angehörigen. Den Heimen attestiert die Ombudsfrau dabei eine ungeheure Geduld und einen vorbildlichen Umgang.

Bedauert wird, dass die Probleme oft sehr spät, resp. zu spät an die Ombudsfrau herangetragen werden. Wenn bereits Anwälte oder die Presse involviert sind, ist eine Schlichtung sehr erschwert.

Die Ombudsfrau wäre auch im Spitex-Bereich zuständig, hat aber wenig Anfragen aus unserem Arbeitsgebiet. Die Ombudsfrau stellt sich zur Verfügung, ihre Arbeit mit kurzen Vorträgen in den verschiedensten Trägerschaften bekannt zu machen.

#### Trägerschaft "Pflegerische Angehörige"

(Verfasserin: Frau Annina Berger)

In der Trägerschaft zur Frage der Entlastung/Betreuung von pflegenden Angehörigen treffen sich Pro Senectute, der SPITEX Verband des Kantons Bern und das SRK. Leider hat sich unsere Arbeit im Berichtsjahr eher ein wenig im Kreis gedreht. Die Fragen, wie man an die pflegenden Angehörigen herankommt, ob sie sich überhaupt als "Pflegerische" verstehen, womit man ihnen am ehesten Entlastung bieten könnte, wurden an mehreren Sitzungen intensiv besprochen. Klar ist dabei nur, dass es sich bei der Gruppe der Angehörigen, die zu Hause ein Familienmitglied betreuen/pflegen, um eine sehr wichtige Gruppe in unserem Gesundheitssystem handelt, zudem um eine sicher schnell wachsende Gruppe, die der Öffentlichkeit gewaltige finanzielle Mittel sparen hilft und viel zur Lebensqualität einer grossen Zahl von Betagten/Behinderten beiträgt.

Im Moment denkt man daran, an verschiedenen Orten einen Entlastungsdienst aufzubauen, wie er bereits in Burgdorf und Luzern besteht. Dabei wird die Zusammenarbeit mit Spitex wieder besonders aktuell, denn dieser Dienst gehört zu den eigentlichen Spitex-Aufgaben.

Erschwert werden die Fortschritte der Gruppe dadurch, dass es heutzutage kaum mehr möglich ist, eine Idee, die man gut findet, ein Projekt, das wichtig scheint, unkompliziert zu realisieren: Nebst der Frage in wessen Tätigkeitsbereich es gehört, stellt sich auch die Frage, ob der Leistungsauftrag der entsprechenden Organisation die notwendigen "Taxpunkte" für so eine neue Sache vorsieht und bereit stellt.

Vorbei die Zeiten, wo mit viel Begeisterung eine Idee ausprobiert und dabei manche gute bleibende Einrichtung geschaffen werden konnte!

Ich bin aber nach wie vor zuversichtlich, nächstes Jahr an dieser Stelle über Realisierungen von Entlastungsdiensten berichten zu können.

#### Kantonale Pflegekommission

(Verfasser: Herr Urs Kernen)

Die Kommission traf sich im vergangenen Jahr zu einer ordentlichen Sitzung im Mai. Der Schwerpunkt dieser Sitzung lag in der Vernehmlassung über das neue Sozialhilfegesetz (SHG). Aus der Sicht der Pflegekommission wurde zu verschiedenen Punkten eine Stellungnahme abgegeben. Unter anderem über die mangelnde Anerkennung der Pflegeberufe im Gesetz. Es wurden auch positive Aspekte gesichtet wie zum Beispiel, dass die Angebote der sozialen Integration wie Spitex, Mütter- und Väterberatung eine Verbundsaufgabe von Kanton und Gemeinden bleiben soll.

Eine zweite Aufgabe, bei der die Kantonale Pflegekommission beteiligt war oder noch ist, ist die Studie zur Verbesserung der Arbeitssituation im Pflegebereich (VAP). In dieser Studie, unterteilt in Vor- und Hauptstudie, soll die Arbeitssituation des Pflegepersonals und deren Probleme untersucht werden. Die Resultate sollen als Basis für gezielte Verbesserungsmaßnahmen dienen. Als Grundlagen dienen unter anderem mündliche und schriftliche Befragungen von verschiedenen Institutionen wie Spitäler, Heime und Spitexbetriebe.

Die Vorstudie wurde im August 2000 abgeschlossen und nun läuft seit Dezember 2000 die Hauptuntersuchung mit den Befragungen. Erste Ergebnisse und hoffentlich auch Verbesserungsvorschläge sollten im Februar 2001 vorliegen.

### Zusammenarbeit mit Firmen

Im vergangenen Jahr wurden wir von verschiedenen Firmen aus dem medizintechnischen, bürotechnischen Bereich sowie von Versicherungen und Lieferanten von Verbrauchsmaterial für Spitex um eine Zusammenarbeit angefragt. Dabei ging es praktisch allen Firmen darum, via Kantonalverband Zugang zu den örtlichen Spitex-Organisationen zu erhalten. Gewünscht wäre auch eine Empfehlung von Seiten des Verbandes an die Spitex-Organisationen. Der Verband hat verschiedene Gespräche geführt. Dabei war für ihn klar, dass eine allfällige Zusammenarbeit zum Nutzen der Klienten, seiner Mitglieder, des Verbandes und der Firma sein muss. Nur wenn der Nutzen für alle gegeben war, wurde eine allfällige Zusammenarbeit abgeklärt. Mit einer Firma wurden weitergehende Gespräche geführt und zusammen mit dem Verband wird ab anfangs 2001 das Produkt dieser Firma den Organisationen angeboten.

## **3. Vorstand**

Im vergangenen Geschäftsjahr traf sich der Vorstand zu neun ordentlichen Sitzungen. Dabei wurde der monatliche Sitzungsrhythmus, d.h. jeden letzten Mittwoch Morgen des Monats, beibehalten.

Mit folgenden Themen befasste sich der Vorstand an den Sitzungen:

Vertrag Kinderspitex, Zusammenarbeit mit IG Kader- und Stabsstellen, Zusammenarbeit mit Firmen, Delegiertenversammlung, ausstehende Mitgliederbeiträge, Kontroll- und Schlichtungsstelle, Fundraising, Kostenobergrenzen/Vollkosten, PräsidentInnenkonferenz, SRK-Modul Pflegehelferinnen, Ombudsstelle für Altersfragen, Finanzierung der Mitgliederorganisationen (NFA, 11. AHV-Revision) und des Verbandes. Auf verschiedene Themen wurde bereits im Jahresbericht eingegangen.

Im weitem traf sich der Vorstand mit dem Geschäftsführer mitte November an einem Wochenende zu einer Retraite.

### Retraite Vorstand

(Verfasserin: Frau Ursula Norton)

Zum dritten Mal seit der Gründung des SPITEX Verbandes des Kantons Bern im Oktober 1994 hat sich der Vorstand Mitte November zu einer 2-tägigen Klausursitzung zurückgezogen.

Teilnehmende waren die Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsführer; der erste Tag fand unter der Moderation von Herrn Stephan Kohler, BVM, statt. Ziel der Retraite: das Ermitteln von Verbesserungsmöglichkeiten in der Verbandsarbeit und das Planen/Beschliessen von Umsetzungsmassnahmen.

Die Grundlagen für die Arbeit lieferte die PGL\*-Diplomarbeit (*\*Post Graduate Lehrgang* am Verbandsmanagement-Institut Uni Freiburg) unseres Geschäftsführers, Piero Catani:

„Reorganisation des SPITEX Verbandes des Kantons Bern: Analyse und Informationsbeschaffung“. Die Arbeit umfasst eine Analyse der Stärken und Schwächen des Verbandes und eine Untersuchung des Umfeldes der Spitex. Eine Anzahl Personen, welche direkt oder indirekt mit dem Verband Kontakt haben, brachten mittels Fragebogen ihre Meinung und Beurteilung ein. Die Schlussfolgerungen der beiden Analysen dienen dem Vorstand nun dazu, die Zukunft des Verbandes und der Spitex im Kanton Bern besser, weil fundierter, zu planen. In einem ersten Teil der Retraite ging es um das Erkennen/Bestätigen der Stärken und Schwächen des Verbandes und dann um das Unterscheiden, welche davon Chancen bzw. Risiken bedeuten können. Nach dem Festlegen der Grobstrategien wurden schliesslich die Grundsatzentscheide gefällt für die weitere Vorstands- und Verbandsarbeit, u.a. wo die Schwerpunkte mit ihren kurz-, mittel- und langfristigen Zielen gesetzt werden müssen. Als Konsequenz hat der Vorstand in seiner Dezembersitzung beschlossen, die schwerpunktmässig erfassten Aufgaben in Fachgruppen/Ressorts aufzuteilen. Es sind nun folgende Ressorts vorhanden:

Verbandsentwicklung • Verhandlungen • Dienstleistungen/Qualitätsmanagement • Finanzen • Zusammenarbeit mit den Mitgliedern • Informationsmedien des Verbandes • Marketing und PR • Aus-, Fort- und Weiterbildung.

In seiner nächsten Klausur Ende des Jahres 2001 wird der Vorstand zusammen mit dem Geschäftsführer die Zielerreichung überprüfen und eventuelle Anpassungen oder Änderungen vornehmen sowie weitere Schritte und Massnahmen in die Wege leiten. Auch in Zukunft wird einmal jährlich eine Retraite durchgeführt werden mit dem Ziel, die strategische Führung wahrzunehmen.

#### Geschäftsausschuss

(Verfasserin: Frau Ursula Norton)

„Der Geschäftsausschuss (GA) dient der Entlastung des Vorstandes, insbesondere in den Bereichen der Aufgaben der Geschäftsstelle. Er entscheidet bzw. stellt Anträge gemäss Funktionsdiagramm.“ (Auszug aus dem *Geschäftsreglement des SPITEX Verbandes des Kantons Bern*).

Der GA nahm seine Aufgaben an neun ordentlichen Sitzungen wahr. Er befasste sich intern mit Fragen und Anliegen der Geschäftsstelle, inkl. Neubesetzung der Sekretariats- und der Sachbearbeitungsstelle\*, dem Festlegen der Traktandenliste und Vorbereiten der Geschäfte für die Vorstandssitzungen und die Delegiertenversammlung. Dazu kam die Planung und inhaltliche Vorbereitung der Präsidentinnen-/Präsidenten-Konferenz\* sowie der Retraite\* des Kantonalvorstandes.

(\* siehe separater Bericht in diesem Jahresbericht 2000)

#### Neumitglieder

Im vergangenen Jahr stellte keine Spitex-Organisation Antrag zur Mitgliedschaft. Ein Grund liegt im hohen Organisationsgrad von ca. 96 %.

## **4. Geschäftsstelle**

Auch auf der Geschäftsstelle gab es im vergangenen Jahr verschiedene Änderungen. Die vakante Stelle der Sekretärin konnte per 01. April 2000 mit Frau Beatrice Schletti-Anderegg besetzt werden. Im Herbst meldete sich bereits wieder ein anderer Name, aber die gleiche Stimme am Telefon. Des Rätsels Lösung war, dass Frau Anderegg geheiratet und den Namen ihres Mannes angenommen hat.

Im Herbst kam es dann zu einem weiteren Wechsel auf der Geschäftsstelle. Herr Jan Bieri verliess den SPITEX Verband des Kantons Bern in Richtung einer Internet-Firma. Die Stelle konnte neu mit Frau Stephanie Aeby besetzt werden, welche den Focus/Brennpunkt und die Qualitätssicherung als Hauptaufgaben inne hat.

Mit der Aufschaltung der Homepage des SPITEX Verbandes des Kantons Bern wurden nicht nur die Fotos der MitarbeiterInnen auf der Geschäftsstelle publik, sondern auch die E-Mail-Adressen. So ist es nun möglich, die entsprechenden Personen direkt via E-Mail zu erreichen. Es zeigte sich, dass diese Art der Kontaktaufnahme bereits rege genutzt wird und der Schluss liegt nahe, dass sich dies in Zukunft noch weiter ausbauen wird.

## 5. Dank

Laut Spitex-Statistik des Kantons Bern arbeiten im Spitex-Bereich rund 4'500 Frauen und Männer. An dieser Stelle möchte ich, als Geschäftsführer diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Spitex-Organisationen für ihren Einsatz in der Sache der Spitex herzlich danken. Nicht vergessen möchte ich auch all die in den Vorständen ehrenamtlich tätigen Personen. Leider erfasst die Statistik ihre Zahl und ihren Arbeitsaufwand nicht, aber wenn wir davon ausgehen, dass rund 130 Spitex-Organisationen Vorstände in der Grössenordnung von ca. 8 Personen haben, können Sie sich selber ausrechnen, wie viele freiwillige Stunden hier für die Sache der Spitex geleistet werden. Ihnen allen sei hier ein herzliches Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz ausgerichtet. Sie sind es, die die Sache der Spitex nach aussen tragen und in unserer Bevölkerung das Bild der Spitex prägen.

Einen weiteren Dank möchte ich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle und den Vorstand richten. Nur dadurch, dass wir ein gutes Team sind und alle an die Sache der Spitex glauben, können wir den Spitex-Wagen gemeinsam in die gleiche Richtung ziehen. Trotz zum Teil sehr hektischen Zeiten ist das Klima auf der Geschäftsstelle immer sehr gut, was sich auch auf die Arbeit und Motivation der einzelnen positiv auswirkt.

Ein weiterer Dank geht auch an unsere verschiedenen Partner im Spitex-Bereich. Ganz herzlich möchten wir uns hier für die Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Arbeit, in welcher Form sie auch immer geschieht, bedanken und für die stets offene Gesprächsbereitschaft.

## 6. Persönliches Nachwort

Auch das vergangene Geschäftsjahr war wieder ein spezielles Geschäftsjahr, welches sich nicht mit den andern vergleichen lässt. Viele neue Erkenntnisse und Einsichten habe ich gewonnen, einen Punkt möchte ich aber doch speziell erwähnen. In den ganzen Diskussionen über Kostenobergrenzen, Dienstleistungen und Bereitschaftsgrade ist mir einmal mehr aufgefallen, wie extrem heterogen der Spitex-Bereich ist. Jede unserer Spitex-Organisationen hat ihre Eigenheiten und keine lässt sich so direkt mit einer anderen vergleichen. Dies ist zum einen schön, weil es zeigt, wie unser Föderalismus gelebt werden kann und auf die regionalen, spezifischen Besonderheiten eingegangen werden kann. Das Ganze birgt aber auch einen sehr grossen Nachteil und Gefahr in sich. Gegen aussen wird so die Spitex als uneinheitliches, stark zerstückeltes und facettenreiches Konglomerat von Vereinen wahrgenommen. Dies erweckt nicht gerade den Eindruck von einer stark geeinten und zusammenhängenden Spitex. Unsere Partner sind deshalb teilweise immer wieder versucht, die verschiedenen Spitex-Organisationen gegeneinander auszuspielen, dies vor allem im Bereich der Kosten. Auch die Spitex-Organisationen nehmen sich nicht als eine Einheit wahr, sondern als Verein, welcher Mitglied bei einem Verband ist. Der Verband ist aber die Mitglieder zusammen mit der Verbandsleitung (der Vorstand und die Geschäftsführung). Dies macht den Verband aus.

Für die Zukunft müssen wir unsere Dienstleistungen besser angleichen und einen Zusammenhalt innerhalb der Spitex-Organisationen und der Verbandsleitung erarbeiten. Nur so können wir als geeinte Spitex gegen aussen auftreten und werden auch stärker wahrgenommen. Auch für den Spitex-Bereich gilt „nur gemeinsam sind wir stark“. Für mich wird dies ein zentraler Punkt für das Geschäftsjahr 2001 bilden. Somit wird mir auch in Zukunft eine spannende Arbeit mit Ihnen zusammen bevorstehen.

Piero F. Catani, Geschäftsführer

## 7. Jahresrechnung 2000

<b>Aufwand</b>	<b>Rechnung 1999</b>	<b>Budget 2000</b>	<b>Rechnung 2000</b>
Personalkosten Geschäftsstelle	234.363.78	245.000.00	238.016.45
Personalkosten Kursleitungen	45.388.50	40.000.00	15.764.00
Personalkosten Präsidium	23.000.00	25.000.00	26.900.00
Personalbeschaffung	17.224.20	0.00	7.860.80
Sozialleistungen	50.033.91	50.000.00	45.265.25
Raumkosten	32.690.15	33.000.00	30.718.65
Rep. Unterhalt	1.807.50	7.000.00	4.989.38
EDV – Software	0.00	7.500.00	0.00
Anschaffungen	0.00	5.000.00	0.00
Administrativer Aufwand	27.691.84	25.000.00	18.493.12
Weiterbildung Büro	12.890.10	8.000.00	7.244.05
Zins Darlehen	0.00	1.000.00	732.75
Mitgliederbeiträge SVS u. Andere	22.341.05	26.000.00	27.799.10
<i>Dienstleistungen an Mitglieder</i>			
Porti, Telefon	15.656.00	16.000.00	9.279.00
Drucksachen und Arbeitsunterlagen	37.368.80	45.000.00	9.966.65
SPITEX-Focus	27.640.55	21.000.00	19.450.70
Übersetzungen	23.548.20	18.000.00	20.701.10
Werbematerial	21.377.40	30.000.00	44.899.75
Beratungen, Recht und andere	2.723.20	5.000.00	1.402.90
Delegiertenversammlung	6.135.10	6.000.00	6.121.15
Übrige Auslagen	978.50	1.000.00	611.80
Ausbildung Mitglieder	8.995.60	25.000.00	1.954.10
Projekte	0.00	15.000.00	16.437.93
Öffentlichkeitsarbeit, Werbung	2.700.00	12.000.00	0.00
Verbandsspesen VS/GA	8.152.15	10.000.00	14.688.70
Schlichtungskommission	3.355.05	15.000.00	14.708.60
Abschreibungen	11.258.25	0.00	7.354.88
Defizit Deckung 99		27.500.00	0.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>637.319.83</b>	<b>719.000.00</b>	<b>591.360.81</b>
<b>Ertrag</b>			
BSV-Beitrag	200.000.00	200.000.00	200.000.00
Mitgliederbeiträge	236.790.00	327.000.00	293.788.00
Ausbildung Mitglieder	73.380.40	90.000.00	6.825.00
Drucksachenverkauf	30.195.40	40.000.00	65.759.55
Werbematerial	44.816.90	45.000.00	0.00
Focus Inserate	7.358.90	12.000.00	15.968.85
Focus Abonnemente	5.173.00	5.000.00	4.519.95
Andere Einnahmen	11.854.00	0.00	4.474.90
<b>Total Ertrag</b>	<b>609.568.60</b>	<b>719.000.00</b>	<b>591.336.25</b>
<b>Fehlbetrag</b>	<b>27.751.23</b>	<b>0.00</b>	<b>24.56</b>

**Bilanz**

	<b>Aktiven</b>	<b>Passiven</b>	
Kasse	190.60		
Postcheck	5'391.72		
Sparkonto Spar- und Leihkasse Bern	7'718.37		
Verrechnungssteuer	441.10		
Kautionen	1'000.00		
Debitoren	19'876.00		
Debitoren Solidaritätsbeitrag 1999	600.00		
Mitgliederbeiträge 00 nicht bez.	15'950.00		
Delkredere auf MB nicht bezahlt	-7'500.00		
Vorräte Drucksachen u. Werbematerial	14'673.00		
Transitorische Aktiven	2'305.60		
Mobilien, EDV Anlagen	21'800.00		
Kreditoren		45'159.28	
Kreditor Mehrwertsteuer		3'747.70	
Bankkredit Spar- und Leihkasse Bern		29'323.75	
Transitorische Passiven		91.70	
Eigenkapital 1.1.00		2'148.52	2'148.52
Entwicklungsfonds		2'000.00	
Fehlbetrag	24.56		- 24.56
Eigenkapital 31.12.00/1.1.2001			<u>2'123.96</u>
Bilanz-Summe	<u>82'470.95</u>	<u>82'470.95</u>	

**SEVA-Fonds 2000**

Einnahmen	130.85		
Ausgaben		7.20	
Überschuss	<u>123.65</u>		

Bestand am 31.12.2000

Spar- und Leihkasse Bern, Sparkonto	9'088.65		
Verrechnungssteuer	82.30		
Eigenkapital 1.1.00		9'047.30	9'047.30
Überschuss		123.65	<u>+ 123.65</u>
Eigenkapital 31.12.00/1.1.2001			<u>9'170.95</u>
Bilanz-Summe	<u>9'170.95</u>	<u>9'170.95</u>	



**Fonds Aus-, Fort- und Weiterbildung**

Einnahmen	147.45	
Ausgaben		0
Ueberschuss	<u>147.45</u>	

Bestand am 31.12.2000

Spar + Leihkasse Bern, Sparkonto	10'268.45		
Verrechnungssteuer	53.00		
Eigenkapital 1.1.00		10'174.00	10'174.00
Ueberschuss		147.45	+ 147.45
Eigenkapital 31.12.00/1.1.2001			<u>10'321.45</u>
Bilanz-Summe	<u>10'321.45</u>	<u>10'321.45</u>	

**Kinderspitem 2000**

Einnahmen	839.10	
Ausgaben		96.40
Ueberschuss	<u>742.70</u>	

Bestand am 31.12.2000

Spar- und Leihkasse Bern, Sparkonto	22'624.00		
Verrechnungssteuer	118.70		
Eigenkapital 1.1.00		44'816.55	
Zahlung Spitex Thun (7.4.00)		-22'816.55	22'000.00
Ueberschuss		742.70	+742.70
Eigenkapital 31.12.00/1.1.2001			<u>22'747.70</u>
Bilanz-Summe	<u>22'742.70</u>	<u>22'747.70</u>	

**Bilanzanalyse**

Obwohl unser Verband eine Nonprofit-Organisation ist, hat er mit einem jährlichen Umsatz von rund Fr. 600'000.— sicher auch wirtschaftliche Regeln zu beachten.

Kurzfristig zur Verfügung stehende flüssige Mittel von Fr. 35'000.— stehen offenen Rechnungen von Fr. 48'000.— gegenüber. Sollte der Bankkredit von Fr. 30'000.— gekündigt werden, sind die Liquiditätsprobleme absehbar.

Die Eigenkapitalbasis von Fr. 2'000.— ist bezogen auf das jährliche Geschäftsvolumen von Fr. 600'000.— viel zu klein. Eine schnelle Korrektur im Sinne einer Reservebildung liegt in der Verantwortung der Träger des Verbandes, der Spitexvereine und ihrer Delegierten!

## Finanzen

Die Jahresrechnung 2000 schliesst sowohl beim Aufwand als auch beim Ertrag mit einer Differenz von rund Fr. 120'000.-- gegenüber dem Budget ab. Diese grosse Budgetabweichung hat zur Hauptsache zwei Gründe:

1. Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung  
In diesem Bereich wurden wesentlich weniger Angebote gemacht (siehe dazu auch den Jahresbericht).
2. Drucksachen und Arbeitsunterlagen für Mitglieder

Auf die einzelnen Abweichungen wird im nachfolgenden Text noch genauer eingegangen. Dabei werden nur Abweichungen von mehr als 20 % kommentiert.

Die Jahresrechnung schliesst bei einem Aufwand von Fr. 591'360.81 und einem Ertrag von Fr. 591'336.25 , mit einem Fehlbetrag von Fr. 24.56.

### Personalkosten Kursleitung, Ausbildung Mitglieder

Wie bereits erwähnt, wurden wesentlich weniger Angebote im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung gemacht. Die Kosten von rund Fr. 15'764.-- bei den Personalkosten Kursleitungen sind darauf zurückzuführen, dass die Lohnkostenabrechnung für die bereits im Jahr 1999 angefangene und bis Frühling 2000 dauernde Weiterbildung Spitex-Leitung, erst im Jahr 2000 verrechnet wurde.

### Personalbeschaffung

Auch in diesem Jahr gab es zwei Wechsel auf der Geschäftsstelle (Sachbearbeitung und Sekretariat). Da dieser Posten nicht budgetiert war, wird er hier separat ausgewiesen.

### Rep. Unterhalt, EDV - Software, Anschaffungen

Obwohl für diese Bereiche höher budgetierte Beträge vorhanden waren, wurde hier eine sehr restriktive Ausgabenpolitik geführt.

### Administrativer Aufwand

Der administrative Aufwand der Geschäftsstelle konnte reduziert werden, dies unter anderem auch deshalb, weil ab Beginn des Jahres 2000 genauer erfasst wurde, für welche Bereiche Drucksachen, Porti und ähnliches aufgewendet wurde.

### Porti/Telefon

Die Sparsbemühungen auf der Geschäftsstelle wirken sich auch in diesem Bereich aus. Durch zusammengefasste Versände, günstigere Anbieter und ähnliches konnten Einsparungen gemacht werden.

### Drucksachen und Arbeitsunterlagen, Werbematerial

Hier ist schwierig abzugrenzen, was nun Arbeitsunterlagen oder was Werbematerialien sind. Deshalb wurde auf der Geschäftsstelle beschlossen, diese beiden Konten nach Möglichkeit zusammenzuführen. Dies hat zur Folge, dass sowohl auf der Aufwand-, wie auf der Ertragsseite die Ergebnisse der Rechnung nicht mit den budgetierten Beträgen übereinstimmen. Zusammenfassend kann aber festgehalten werden, dass die budgetierten Beträge nicht ausgeschöpft wurden.

Beratung, Recht und andere

Dieser Budgetposten beinhaltet vor allem die juristische Rechtsberatung durch die Verbandsjuristin, Frau Gilardi. Da sie wenig Anfragen für juristische Beratung hatte, wurde dieser Budgetposten nicht ausgeschöpft.

Ausbildung Mitglieder

Es wurden wesentlich weniger Angebote gemacht, was zu weniger Ausgaben und Einnahmen führte.

Öffentlichkeitsarbeit, Werbung

In Anbetracht der knappen finanziellen Situation des Verbandes wurden in diesem Bereich keine Projekte initiiert oder durchgeführt.

Verbandsspesen Vorstand/GA

Obwohl nicht mehr Vorstandssitzungen stattgefunden haben, war der Vorstand aber als Vertreter des Verbandes an zusätzlichen Arbeitsgruppensitzungen oder an Sitzungen mit Partnerorganisationen beteiligt. Dies führte zu nicht budgetiertem Mehraufwand.

Abschreibungen

Konnten nur im Rahmen von 25% vorgenommen werden.

Mitgliederbeiträge

Für die Fehlbeträge zum Budget sind zwei Gründe verantwortlich:

1. Hier wurde der Solidaritätsbeitrag mit eingerechnet, welcher aber bereits in der Bilanz 1999 verbucht wurde.
2. Zwei Mitglieder haben ihre Mitgliederbeiträge nicht bezahlt und deshalb wurden Rückstellungen in der Höhe von rund Fr. 7'500.-- nötig.

Focus-Inserate

Der budgetierte Betrag wurde übertroffen, weil ein Inserent für die Inserate, welche im Focus 2001 erscheinen werden, bereits im Jahr 2000 eine Rechnung gewünscht hat. Es ist deshalb davon auszugehen, dass in der Rechnung 2001 dieser Betrag wieder entsprechend gemindert wird.

Andere Einnahmen

Sie setzen sich aus Spenden, Ertrag EDV-Messe und Zinserträgen zusammen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass grosse Sporbemühungen auf Seiten der Geschäftsstelle realisiert wurden, welche nun in der Rechnung 2000 erste Niederschläge finden. Dabei gilt es aber zu bedenken, dass zwei Mitgliederbeiträge noch ausstehend sind und je nach Entscheid der DV 2001 abgeschrieben werden müssen.

Weiter war es dem Verband nur bedingt möglich, Abschreibungen zu tätigen, weil sonst der Fehlbetrag in der Rechnung höher ausgefallen wäre. Der Regierungsrat sieht in einer Weisung vor, dass 50 % des Anlagevermögens abgeschrieben werden können. Der in der Rechnung aufgeführte Betrag entspricht 25 %. Ebenfalls wurde auf Anschaffungen sowie auf Unterhalt im Bereich EDV (Anschaffungsjahr 1998) und Mobilien verzichtet. Dies ist gerade was den Bereich EDV betrifft äusserst problematisch, wenn kein Geld für einen Ersatz oder für den Unterhalt der EDV-Anlage vorhanden ist.

## **8. Revisionsbericht**

## PROTOKOLL

### der 6. Delegiertenversammlung des SPITEX Verbandes des Kantons Bern Donnerstag, 27. April 2000, Rathaus Bern (Grossratssaal)

*Präsidium:* Ursula Norton  
*Übersetzung:* Daniel Zürcher  
*Protokoll:* Piero F. Catani  
*Beginn:* 09.30 Uhr  
*Schluss:* 12.20 Uhr

*Anwesend:* siehe Präsenzliste (kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden)

Gäste:

- Herr Huber, Bundesamt für Sozialversicherung, BSV
- Herr Guillaume, Kantonsarztamt, GEF, als Vertreter des Kantons
- Frau Balsiger, stv. Geschäftsführerin KVBK
- Herr Friedli, Präsident VBA
- Frau E. Allemann, Schulleiterin Schule für Hauspflege Bern
- Frau R. Gmür, Schulverwalterin Schule für Hauspflege Bern
- Frau V. Gehring-Rothen, Lindenhofschule
- Frau M. Gilardi, jur. Beraterin des Spitex-Verbandes und seiner Mitglieder
- Herr W. Fiechter, Revisor des SPITEX Verbandes des Kantons Bern
- Herr B. Bieri, Revisor des SPITEX Verbandes des Kantons Bern
- Frau M. Suter, Leiterin Dienstleistungen am ISB in Zürich

Entschuldigungen:

- Spitex Verband Schweiz
- Herr Regierungsrat S. Bhend, Direktor Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF)
- Herr Dr. E. Schätti, Vorsteher Amt für Finanz und Betriebswirtschaft (GEF)
- Herr Dr. R. Gerber, stellv. Generalsekretär GEF
- Herr Wattinger, Präsident KVBK
- Herr M. Schenk, Geschäftsleiter Pro Senectute Kanton Bern
- Herr Amstutz, Vorstandsmitglied des Verbandes Bernischer Gemeinden
- Herr Dr. Arn, Geschäftsführer des Verbandes Bernischer Gemeinden
- Spitex Lengnau
- Frau A. Vaucher, Vorstandsmitglied, SPITEX Verband des Kantons Bern

## **TRAKTANDEN**

1. Begrüssung und Eröffnung der Delegiertenversammlung
2. Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 11. November 1999
3. Jahresbericht 1999
4. Jahresrechnung 1999 und Revisorenbericht
5. Wahlen
6. Budget 2001
7. Tätigkeitsprogramm 2001
8. Informationen des Vorstandes und der Geschäftsführung
9. Verschiedenes
10. Referat von Lic. rer. pol. Martin Rothenbühler zum Thema "Welche Qualitätssicherung kann sich die Spitex leisten?"

### **1. Begrüssung und Eröffnung der Delegiertenversammlung**

Ursula Norton, Präsidentin des SPITEX Verbandes des Kantons Bern, begrüsst die anwesenden Gäste und Delegierten der Mitgliedorganisationen zur sechsten DV des SPITEX Verbandes des Kantons Bern. Sie hält einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, in welchem neben der ordentlichen Delegiertenversammlung eine ausserordentliche Delegiertenversammlung am 10. November 1999 im Inselspital in Bern stattgefunden hatte. Diese wurde nötig, weil an der ordentlichen Versammlung nicht über das Budget abgestimmt werden konnte. In der Folge entwickelte sich zwischen den Mitgliedern und dem Verband ein reger Austausch, bei welchem intensiv über die Aufgaben und Leistungen des Verbandes diskutiert wurde. Dank dieser konstruktiven Auseinandersetzung zwischen dem Verband und den Mitgliedern war es möglich, die nötigen Unterlagen zu erarbeiten, damit über den Mitgliederbeitrag sowie das Budget für das Jahr 2000 an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung im November abgestimmt werden konnte.

Die ganzen Diskussionen zeigten klar, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Verband und den Mitgliedern noch verbesserungswürdig ist, die ersten Schritte aber jetzt getan wurden.

Im weitem verweist sie darauf, dass der Jahresbericht ein guter Leistungsausweis ist und über die Tätigkeit und das Schaffen des Verbandes informativ Auskunft gibt.

Vor Beginn der statuarischen Geschäfte weist die Präsidentin darauf hin, dass sich die Anwesenden bitte in die zirkulierenden Präsenzlisten eintragen sollen. Wie immer, steht unseren französisch sprechenden Mitgliedern eine Simultanübersetzung zur Verfügung. Es wird aber nur vom deutschen ins französische übersetzt. Für allfällige Wortmeldungen von französisch sprechenden Delegierten, wird Frau Dorothea Schlapbach, Vorstandsmitglied, in die deutsche Sprache übersetzen. Diejenigen Mitglieder, welche sich für das Mittagessen angemeldet haben, sollen sich doch bitte anschliessend an die Versammlung vorne beim Eingang den Coupon für das Mittagessen abholen.

Im weitem macht sie darauf aufmerksam, dass keine Medienvertreter anwesend sind, der Verband wird die Medien via Pressecommuniqué informieren.

Die Präsidentin beginnt mit dem statuarischen Teil der Delegiertenversammlung.

Sie weist darauf hin, dass für die Abstimmungen die blauen, im voraus versandten Stimmkarten, zu verwenden sind. Gemäss Statuten kann jede/r Delegierte/r nur eine Stimme vertreten. Des weitem informiert sie, dass in der Traktandenliste kein Traktandum "Anträge der Mitgliedorganisationen" aufgeführt ist. Dies deshalb, weil keine Anträge eingereicht wurden. Gemäss Art. 6 der Statuten betreffend der Delegiertenversammlung können Anträge

der Mitglieder mindestens sechs Wochen vor der Delegiertenversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht werden. Nur über ordnungsgemäss traktandierte Geschäfte kann Beschluss gefasst werden. Das diesjährige Datum war demzufolge der 15. März 2000. Bis zu diesem Datum wurden keine Anträge eingereicht.

Unter Traktandum 9 "Verschiedenes", wird Herr Jan Guillaume, Vertreter der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, über die laufenden Verhandlungen zwischen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, Abteilung Finanz- und Betriebswirtschaft, sowie dem SPITEX Verband des Kantons Bern betreffend Kostenobergrenze für Pflege- und Hauswirtschaftstarife informieren.

Als nächstes gilt es nun, die StimmzählerInnen für die heutige Delegiertenversammlung zu wählen. Dies sind:

- Saal linke Seite, Herr Herrmann, Präsident Spitex AmBuLa
- Saal Mitte, Herr Steinmann, Spitex-Verein Huttwil
- Saal rechte Seite, Herr Rossel, Spitex Biel-Bienne
- Galerie, Herr Strübin, Spitex Port und Umgebung

Die vorgeschlagen Herren werden von den Anwesenden als Stimmzähler bestätigt.

Anschliessend wird die genaue Stimmzahl erfasst. Die Gesamtzahl der stimmberechtigten Delegierten beläuft sich auf 186 Delegierte. Damit beträgt das absolute Mehr 94 Stimmen.

#### Traktandenliste

Die Präsidentin weist auf einen kleinen Fehler in der Traktandenliste hin. Unter Traktandum 6 "Budget 2000", sollte natürlich Budget 2001 stehen.

#### **Beschluss:**

**Die Traktandenliste wird mit der entsprechenden Korrektur "Budget 2001" genehmigt.**

## **2. Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 10. November 1999**

Das Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung befindet sich im Jahresbericht 1999 auf den Seiten 25 – 32.

#### **Beschluss:**

**Das Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 10. November 1999 wird einstimmig genehmigt.**

### **3. Jahresbericht 1999**

Wie bereits erwähnt, legt der Jahresbericht ein umfassendes Zeugnis über die Tätigkeiten des Verbandes ab. Damit ist es den Mitgliedern möglich, sich ein umfassendes Bild der Arbeiten des Verbandes zu machen.

Von Seiten der Delegierten wird das Wort zum Jahresbericht nicht gewünscht.

#### **Beschluss:**

**Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.**

### **4. Jahresrechnung 1999 und Revisorenbericht**

Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht befinden sich auf den Seiten 20 – 24 im Jahresbericht 1999.

Wie bereits an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 10. November 1999 erwähnt, schliesst die Jahresrechnung mit einem Fehlbetrag von Fr. 27'751.23 ab. Wie von den Mitgliedern gewünscht, werden die Posten, welche eine Abweichung von mehr als 20 % gegenüber dem Budget aufweisen, auf Seite 23 des Jahresberichtes 1999 durch die Finanzverantwortliche, Frau Louise Müller, erklärt.

Nach diesen Erklärungen ist das Wort frei für die Mitglieder. Keiner der anwesenden Delegierten wünscht sich zur Jahresrechnung 1999 zu äussern.

#### **Beschluss:**

**Die Jahresrechnung 1999 und der Revisorenbericht werden mit 184 Ja-Stimmen bei keiner Gegenstimme und 2 Enthaltungen angenommen.**

**Es wird dem Vorstand Decharge erteilt.**

### **5. Wahlen**

Auf die heutige Delegiertenversammlung haben die Damen Erika Hostettler und Annina Berger ihren Rücktritt bekannt gegeben.

Frau Hostettler wurde an der Delegiertenversammlung 1991 in den Vorstand des Vorgängerverbandes der Hauspflegeorganisationen VKHO gewählt. Ebenfalls wurde sie an der Gründungsversammlung in den neuen Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern gewählt. Ein echtes Anliegen war ihr eine gute Zusammenarbeit im Vorstand, wofür sie sich immer wieder einsetzte. Ihre Stärken und ihr grosses Interesse lagen vor allem im Ausbildungsbereich, wo sie als Vorsitzende der Fachgruppe Aus-, Fort- und Weiterbildung ihr umfangreiches Wissen einbringen konnte. Das Erarbeiten von Konzepten für Weiterbildungen, Kursangebote oder Tagungen war durch ihr grosses persönliches Engagement geprägt. Als Kursleiterin konnte Frau Erika Hostettler auf unvergleichliche Weise motivieren und die Anwesenden für die Arbeit in der Spitex überzeugen. Bei Schwierigkeiten machte sie Mut und konnte Wege zu Lösungen aufzeigen. Ihr Herz schlug insbesondere für den Beruf der Hauspflegerin. Sie war auch während 10 Jahren als Schulleiterin der Hauspflegeschule Bern tätig. Durch ihren Wechsel in ein neues Arbeitsgebiet, sah sie auch den Zeitpunkt gekommen, vom SPITEX Verband des Kantons Bern Abschied zu nehmen.



Frau Annina Berger wurde an der Delegiertenversammlung des Jahres 1996 in den Kantonalvorstand gewählt. Als Präsidentin von Spitex Thun, vormals VADIT, brachte sie ihr Wissen und die nötigen Erfahrungen und Informationen in den Vorstand ein. Sie vertrat mit grossem Engagement die Anliegen der Organisationen. Ihr kritisches Hinterfragen, ihre Fähigkeit zu klaren Formulierungen und ihre Art, auch schwierige Dinge offen und ohne Scheu anzusprechen, haben im Vorstand zu manch fruchtbarer Diskussion und guten Entscheidungen geführt. In den vergangenen vier Jahren widmete sich Frau Berger auch speziell dem Projekt "Pflegerische Angehörige". Im weiteren vertrat sie den Verband in der Kommission Ombudstelle für Alters- und Heimfragen des VBA.

Frau Annina Berger äussert sich noch mit einigen Worten direkt an die Anwesenden. Nachstehend ein Auszug der Rede von Frau Annina Berger, die vollständige Rede befindet sich beim Originalprotokoll auf der Geschäftsstelle.

"Mit dem festen Willen, im Kantonalvorstand der Basis Gehör zu verschaffen, habe ich mich vor einigen Jahren zur Wahl zur Verfügung gestellt. Ich musste feststellen, dass man im Kantonalvorstand nicht auf mich gewartet hatte. Zudem war ich auf die recht massiven Grabenkämpfe zwischen den Vertretern der beiden Vorgänger-Organisationen nicht vorbereitet. Zwischenzeitlich hat sich die Arbeit im Vorstand sehr gut eingependelt. Allerdings sind die Erfolgserlebnisse recht selten, da die Arbeit auf kantonaler Ebene stark vom Umfeld abhängig ist. Es werden Vorgaben erlassen (Schlichtungsstelle, Bedarfsabklärung, Qualitätsanforderungen etc.) ohne dass sich jemand über deren Erarbeitung, Kommunikation, Kontrolle, Durchführung und die daraus entstehenden Kosten Gedanken macht.

Wie sehr hatte ich es begrüsst, als an den Delegiertenversammlungen nicht mehr nur genickt, sondern Äusserungen und Meinungen bekannt gegeben wurden. Ich musste auch lernen, wie riesengross die Schere der Anforderungen der verschiedenen Mitgliedsorganisationen ist.

Ich habe in meiner kurzen Zeit im Kantonalvorstand sehr viel über die Zusammenhänge im Gesundheitswesen gelernt. Ich empfinde es bedrückend, dass im momentanen Sparwahn niemand mehr diese Zusammenhänge erfassen oder im Auge behalten kann, ja nicht einmal mehr sehen will. Besonders gerne habe ich den SPITEX Verband des Kantons Bern in der Trägerschaft "Pflegerische Angehörige" und in der Aufsichtskommission Ombudstelle vertreten.

Die beiden Delegiertenversammlungen 1999 trugen wenig dazu bei, an der Vorstandsarbeit Freude zu haben. Für mich tauchte die Frage auf, ob ich in diesem Umfeld die richtige Frau am rechten Platz bin und ob ich mich wirklich freiwillig in einem Amt engagieren sollte, das wenig Freude aufkommen lässt, nur in kleinen Schritten dem Ziel entgegen kommen kann. Diese Frage habe ich für mich verneinen müssen.

An Sie, sehr verehrte Damen und Herren, habe ich den Wunsch, dass Sie die Arbeit Ihres Kantonalvorstandes möglichst objektiv, ja in Anbetracht der widrigen Umstände vielleicht sogar wohlwollend, beurteilen und evt. hin und wieder auch etwas verdanken oder positiv erwähnen. Meinen Kolleginnen und Kollegen, insbesondere meinem Nachfolger, wünsche ich den nötigen Durchhaltewillen, trotz allem hin und wieder ein Erfolgserlebnis und ich danke ihnen ganz herzlich für den ausdauernden, hartnäckigen Einsatz für Spitex."

Im Namen des Vorstandes und der Geschäftsstelle dankt die Präsidentin den beiden scheidenden Vorstandsmitgliedern recht herzlich für ihren grossen und engagierten Einsatz. Sie wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute und gute Gesundheit. Sie übergibt ihnen ein kleines Präsent und Blumen. Unter Applaus der Anwesenden werden die beiden Damen verabschiedet.

Zwei Rücktritte sind zu verzeichnen, also müssen auch wieder zwei Personen in den Vorstand gewählt werden. Die allgemeinen Vorstandsaufgaben sind in Art. 7 der Statuten des SPITEX Verbandes des Kantons Bern geregelt. Für den Verband und die Vorstandsarbeit ist es wichtig, Personen für die Mitarbeit zu gewinnen, die engagiert und positiv überzeugt und zukunftsgerichtet für die Sache der Spitex eintreten wollen. Sie sollen die Anliegen des Verbandes gegenüber den Mitgliedorganisationen vertreten und bereit sein, die Spitex und den Verband in einer gemeinsamen Haltung nach Aussen zu vertreten.

Der Vorstand ist überzeugt, auch diesmal wieder zwei geeignete Personen den Delegierten zur Wahl vorschlagen zu können. Es sind dies Frau Elisabeth Allemann Theilkäs sowie Herr Hans von Rotz.

In den Unterlagen zur heutigen Delegiertenversammlung sind die beiden Personen kurz vorgestellt. Sie stellen sich auch an der heutigen Delegiertenversammlung noch einmal kurz vor.

Die Präsidentin fragt die anwesenden Delegierten, ob aus ihren Reihen noch andere Personen für die Wahl in den Vorstand vorgeschlagen werden.

Herr Peter Hieke, Spitex-Verein Bolligen

Er findet die beiden Vorschläge des Vorstandes in Ordnung. Schlägt aber vor, die Frage der Vakanzen zukünftig anders zu lösen. Könnten freie Vorstandssitze nicht im Focus ausgeschrieben werden, damit die Organisationen auch eine Vorschlagsmöglichkeit hätten.

Ursula Norton nimmt diese Anregung entgegen.

**Wahl:**

**Frau Elisabeth Allemann Theilkäs wird mit 185 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung gewählt.**

**Herr Hans von Rotz wird mit 182 Ja-Stimmen und 2 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen gewählt.**

Die Präsidentin gratuliert den beiden frischgewählten Vorstandsmitgliedern und wünscht ihnen viel Befriedigung in der Vorstandsarbeit und dankt ihnen für die Mitarbeit.

## **6. Budget 2001**

Das Budget 2001 haben sie mit dem entsprechenden Kommentar des Vorstandes in ihren Unterlagen erhalten. Mit der neuen Darstellung soll mehr Transparenz, Übersicht und Klarheit geschaffen werden. Frau Norton gibt noch einige Erläuterungen. Dabei macht sie sich im Zusammenhang mit den budgetierten Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen Sorgen. Im ersten Quartal des laufenden Jahres wurde, nach dem Versand der Beitragsrechnungen, festgestellt, dass verschiedene Organisationen fusioniert haben. Diese Organisationen informieren uns meist erst nach dem Erhalt der Mitgliederrechnung über die Fusion. Wie aber alle wissen, basiert ein grosser Teil des Mitgliederbeitrags-Systems auf einem Grundbetrag pro Organisation. Wenn nun auf Grund von Fusionen immer weniger Grundbeiträge dem Verband zufließen, sinken infolge dessen auch die Gesamteinnahmen aus den Mitgliederbeiträgen. Im ohnehin schon sehr eng gehaltenen Budget bedeutet das empfindliche Einnahmenseinbussen. Damit der Verband auch wirklich seriös budgetieren kann, ist er darauf angewiesen, dass Organisationen ihre Fusionspläne frühzeitig beim Verband bekannt machen, damit dies in der Budgetplanung berücksichtigt werden kann.

Nach diesen Erläuterungen ist das Wort frei für die Mitglieder. Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

**Beschluss:**

**Das Budget wird mit 184 Ja-Stimmen bei 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung angenommen.**

**7. Tätigkeitsprogramm 2001**

Die entsprechenden Unterlagen wurden den Mitgliedern für die heutige Delegiertenversammlung zugesandt. Die Präsidentin, Ursula Norton, kommentiert kurz das Tätigkeitsprogramm 2001. Auf Grund der Konferenzen mit den Präsidentinnen und Präsidenten sowie den Betriebsleitungen im letzten Jahr wurde das vorliegende Tätigkeitsprogramm mit Schwerpunkten für das Jahr 2001 zusammengestellt. In einem weiteren Blatt wurden die Grundaufgaben des Verbandes festgehalten. In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Aufgaben des Verbandes in den Statuten und im Leitbild festgehalten sind und diese von den Mitgliedern genehmigt wurden.

Das Tätigkeitsprogramm für das Jahr 2001 wurde anfangs dieses Jahres erarbeitet. Das Tätigkeitsprogramm soll die Schwerpunkte der Arbeit des Verbandes festhalten. Nun liegt es aber in der Sache selbst, dass es schwierig ist, bereits über ein Jahr im Voraus zu wissen, was im folgenden Jahr an Schwerpunkten für die Arbeit des Verbandes anfällt. In unserer schnelllebigen Zeit kann der Verband zum einen Teil Schwerpunkte setzen, an denen er gezielt arbeiten will, muss aber andererseits genügend Kapazitäten freihaben um auf plötzliche Veränderungen im Umfeld der Spitex adäquat reagieren zu können. Somit ist es unmöglich, ein Tätigkeitsprogramm für das Jahr 2001 bereits heute in einem Detaillierungsgrad zu erarbeiten, wie er teilweise von den Mitgliedern gewünscht wird. Es können somit nur grobe Umrisse aufgezeigt werden, in denen der Verband schwerpunktmässig arbeiten will. Im weitem muss er auf Entscheide anderer Gremien, wie z.B. des Spitex Verbandes Schweiz oder des Kantons, entsprechend reagieren können.

In diesem Sinne wurde auch das nun präsentierte Tätigkeitsprogramm erarbeitet und ist auch so zu verstehen.

Die Präsidentin eröffnet die Diskussion über das Tätigkeitsprogramm 2001.

Frau Saxer, Präsidentin Spitex-Dienste Muri-Gümligen:

Zu Beginn der Delegiertenversammlung hat sie allen Anwesenden den Antrag der Spitex-Dienste Muri-Gümligen zu diesem Traktandum unterbreitet. Dabei stellt sie drei Anträge:

1. Das Tätigkeitsprogramm enthält die prioritär zu bearbeitenden Aufgaben des SPITEX Verbandes des Kantons Bern.
2. Das Tätigkeitsprogramm umfasst den Zeitraum DV zu DV des laufenden Jahres.
3. Das von der DV zu genehmigende Tätigkeitsprogramm 2000/2001 umfasst eine prioritär zu bearbeitende Aufgabe:
  - Erarbeiten einer einheitlichen Datenstruktur für die Berechnung der Vollkosten (genaue Kriterien für die Arbeitszeiterfassung, Festlegung der Kostenträger unter Berücksichtigung der Spitextätigkeit, wie Mahlzeitendienst, Gesundheitsförderung etc., Art und Weise der Umlagerung der allgemeinen Kosten).
  - Die Datenstruktur wird in enger Zusammenarbeit mit den Spitex-Organisationen und einer aussenstehenden Fachperson erarbeitet.
  - Verhandlungen führen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, damit diese die Kostenobergrenze für Pflege- und hauswirtschaftliche Leistungen in den Jahren 2001 und 2002 provisorisch festlegt. Die definitive Bestimmung der Kostenobergrenze erfolgt im Jahr 2003 auf Grund der Datenerhebung im Jahr 2001, gemäss einer einheitlichen Datenstruktur in allen Spitex-Organisationen.

Bei den verteilten Anträgen sind diese jeweils noch erläutert. Frau Saxer erläutert an der Delegiertenversammlung noch einmal die drei Anträge ihrer Organisation.

Dabei ist sie der Ansicht, dass das vom Verband vorgelegte Tätigkeitsprogramm immer noch zu viele Tätigkeiten hat und keine prioritär zu behandelnde Tätigkeit. Ihrer Ansicht nach hat mit dem vorgelegten Tätigkeitsprogramm der Vorstand einen zu grossen Spielraum und verpflichtet diesen zu wenig auf eine prioritäre Aufgabe. Im weitem sieht sie in der Auflistung der Grundaufgaben keinen Vorteil, da die Delegiertenversammlung sowieso keinen Einfluss darauf nehmen kann.

Sie bittet daher die Anwesenden, die Anträge ihrer Organisation zu unterstützen.

Die Präsidentin Ursula Norton und der Geschäftsführer Piero Catani nehmen zu den einzelnen Anträgen wie folgt Stellung:

Das Tätigkeitsprogramm wurde zusammen mit den PräsidentInnen und Betriebsleitungen an den jeweiligen Konferenzen und Versammlungen erarbeitet. Wie bereits erwähnt, ist es schwierig, so weit im Voraus die wichtigsten Tätigkeiten für das nächste Jahr bereits klar festzulegen und eine absolute Priorität festzuhalten. Der Verband muss einen Spielraum haben, damit er auf allfällige Entwicklungen des Umfeldes im Spitex-Bereich rasch und adäquat reagieren kann. Müsste sich der Verband nur noch an das jeweils von der Delegiertenversammlung genehmigte Tätigkeitsprogramm halten, wären gewisse Diskussionen, welche heute bereits sehr intensiv laufen (Kostenobergrenze und Qualität) gar nicht möglich, da sie nicht im Tätigkeitsprogramm für das laufende Jahr erwähnt worden sind.

Betreffend der Datenstruktur ist der Verband auch der Ansicht, dass diese vereinheitlicht werden muss. Nur liegt dies nicht im Bereich seiner Entscheidungsmöglichkeiten, er kann hier mit dem Kanton und über ihn mit dem BSV die Anliegen der Spitex-Organisationen einbringen. Die Daten für die Statistikerhebung werden vor allem von Seiten des BSV festgelegt und mit dem Kanton abgesprochen.

Ein Tätigkeitsprogramm, welches von DV zu DV geht, ist auf den ersten Blick durchaus sinnvoll. Schwierigkeiten ergeben sich nur bei der Schnittstelle mit dem Jahresbericht. Dieser beruht in grossen Teilen auf dem Tätigkeitsbericht und ist jeweils für ein vergangenes Jahr zu erstellen.

Betreffend der Kostenobergrenze wurde die ganze Diskussion vom Grossen Rat mit dem achten Sparpaket angeregt. Der Grosse Rat hat in diesem Sparpaket, welches im November 1999 verabschiedet wurde, auch einschneidende Massnahmen für den Spitex-Bereich beschlossen. Die von der Antragstellerin geforderte Zusammenarbeit mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion besteht bereits schon und es wird intensiv verhandelt, wie die Vorgaben des Grossen Rates umgesetzt werden können.

Im weitem äussert die Präsidentin ihr Erstaunen über das Vorgehen der Antragstellerin. Sie findet, dass das Vorgehen nicht der guten Zusammenarbeit förderlich ist, indem solche Anträge den Mitgliedern so unterbreitet werden und der Vorstand erst an der Delegiertenversammlung davon erfährt. Sie findet es im übrigen äusserst schwierig, in einem solch grossen Rahmen wie die Delegiertenversammlung es darstellt, über solche Fragen wirklich ausführlich und intensiv zu diskutieren.

Herr Nicati, Präsident Spitex-Verein Biel-Bienne

Er zeigt sein Erstaunen über das Vorgehen der Präsidentin der Spitex-Dienste Muri-Gümligen, teilt aber ihre Sorge betreffend dem Tarif. Auch er findet, dass dies eine absolute Priorität hat.

Herr Ochsenbein, Präsident Spitex-Verein Worb

Er ist klar der Ansicht, dass die Delegiertenversammlung die Plattform ist, um solche Fragen zu diskutieren und hat Mühe mit der Interpretation der Präsidentin des SPITEX Verbandes des Kantons Bern. Die Frage des Tarifs brennt bei den Organisationen und muss als Priorität erklärt werden.

Herr Vögeli, Vize-Präsident Spitex-Organisation Münsingen

Über das Vorgehen der Antragstellerin will er sich nicht äussern, findet aber eine DV der falsche Ort um intensiv über das Tätigkeitsprogramm zu diskutieren.

Herr Heuberger, Vize-Präsident Ärztegesellschaft des Kantons Bern

Durch die Änderung der Spitalstrukturen im Kanton werden in Zukunft vermehrt ambulante Leistungen gefragt sein. Das heisst, dass es eine Kostenverschiebung vom stationären zum ambulanten Bereich geben wird. Er ist der Ansicht, dass diese Kostenverschiebung erfasst werden muss und stellt die Frage, ob dies auch bei der Erstellung des Tätigkeitsprogrammes diskutiert wurde.

Frau Saxer, Präsidentin Spitex-Dienste Muri-Gümligen

Eine Vorinformation über die Anträge war leider nicht möglich, da die Vorstandssitzung in ihrem Verein, an welcher die Anträge beschlossen wurden, erst kürzlich stattgefunden hat. Sie vertritt klar die Ansicht, dass solche Spontananträge auch in Zukunft möglich sein müssen und fordert den Vorstand auf, zukünftig für das Tätigkeitsprogramm die entsprechenden Prioritäten zu setzen.

### **Nach ausführlicher Diskussion wird über den Antrag der Spitex-Dienste Muri-Gümligen abgestimmt:**

**Antrag 1**

**Das Tätigkeitsprogramm enthält die prioritär zu bearbeitenden Aufgaben des SPITEX Verbandes des Kantons Bern. Der Antrag wird mit 119 Ja-Stimmen bei 25 Nein-Stimmen und 27 Enthaltungen angenommen.**

**Antrag 2**

**Das Tätigkeitsprogramm umfasst den Zeitraum "DV zu DV des laufenden Jahres". Der Antrag wird mit 176 Ja-Stimmen bei 3 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen angenommen.**

Bevor über den Antrag 3 entschieden werden kann, möchte Herr Vögeli, Vize-Präsident der Spitex-Organisation Münsingen informiert werden, was bisher im Zusammenhang mit Kostenobergrenzen unternommen wurde.

Der Geschäftsführer erklärt, dass bereits eine Arbeitsgruppe mit VertreterInnen von Spitex-Organisationen und des Verbandes mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion Verhandlungen führt. Im Focus wird jeweils über den Stand der Verhandlungen informiert.

Herr Rolf Iseli, Vorstandsmitglied des SPITEX Verbandes des Kantons Bern, erklärt, dass der Grosse Rat im Rahmen des achten Sparpaketes auch für den Spitex-Bereich Massnahmen beschlossen hat. Er sieht es deshalb als problematisch, eine aussenstehende Fachperson zu engagieren und sieht hier nur die Möglichkeit, wenn genügend finanzielle Mittel vorhanden sind.

Herr Jan Guillaume, Vertreter der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, erläutert kurz was bisher geschah.

Als erstes dankt er für die Einladung und die Möglichkeit hier an der Delegiertenversammlung Stellung zu nehmen. Mittels eines Briefes, den die Organisationen vor Weih-

nachten 1999 erhalten haben, wurde ein Berechnungsschema getestet sowie mögliche Kostenobergrenzen erfragt. Er dankt den Anwesenden für den äusserst guten Rücklauf. Auf Grund der Daten ist es möglich, gewisse Kostenobergrenzen festzulegen, wobei auch auf die Statistik zurückgegriffen wird. Hier erweist sich aber die Datenlage als lückenhaft womit es problematisch ist, anhand der Statistik Kostenobergrenzen festzulegen. Er hält klar fest, dass der Grosse Rat aber solche Kostenobergrenzen verlangt und dass die Defizite der Spitex-Organisationen gekürzt werden müssen. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion muss nun Wege finden, um die Vorgaben des Grossen Rates umzusetzen. Auf Grund der verschiedenen Antworten können bereits jetzt einige Sachen herauskristallisiert werden. So ist festgestellt worden, dass die Dienstleistungen der Organisationen sehr verschieden sind, dass die Wegzeiten eine wichtige Rolle bei der Berechnung der Kostenobergrenzen spielen. Im Laufe dieses Frühlings werden nun Herr Piero Catani und Herr Jan Guillaume verschiedene Organisationen besuchen, die entweder sehr hohe oder sehr tiefe Vollkosten haben. Dabei geht es darum, noch genauer zu erfahren, warum diese enormen Unterschiede sind, welches die Ursachen dafür sind.

#### Hans von Rotz, Präsident Spitex-Organisation Rechtes Zulgebiet

Ein Tätigkeitsprogramm, welches von der Delegiertenversammlung abgesegnet wird, soll die strategische Ausrichtung eines Verbandes enthalten. Wie er dies operativ dann umsetzen will, ist nicht mehr Sache der Delegiertenversammlung. Seiner Ansicht nach, sind aber die von den Spitex-Diensten Muri-Gümligen vorgelegten Anträge eine Vermischung der operativen und strategischen Ebene.

#### Frau Trachsel, Präsidentin Spitex-Organisation Bütigen

Sie teilt die Ansicht ihres Vorredners, Herr von Rotz, und macht darauf aufmerksam, dass das Tätigkeitsprogramm mit dem Budget übereinstimmen muss. Es können nur Tätigkeiten ausgeführt werden, die auch budgetiert sind.

#### Frau Saxer, Präsidentin Spitex-Dienste Muri-Gümligen

Sie sieht ihre Anträge klar als eine strategische Vorgabe und versteht die Ansicht der Präsidentin der Spitex-Organisation Bütigen, Frau Trachsel, dass eine Fachperson in diesem Falle nur beigezogen werden kann, wenn die nötigen Gelder vorhanden sind.

Somit kann zur Abstimmung über den dritten Antrag der Spitex-Dienste Muri-Gümligen übergegangen werden.

#### **Der Antrag lautet: Das von der Delegiertenversammlung zu genehmigende Tätigkeitsprogramm 2000/2001 umfasst eine prioritär zu bearbeitende Aufgabe:**

- **Erarbeiten einer einheitlichen Datenstruktur für die Berechnung der Vollkosten (Kriterien für die Arbeitszeiterfassung, Festlegung der Kostenträger unter Berücksichtigung der weiteren Spitextätigkeiten, wie Mahlzeitendienst, Gesundheitsförderung etc., Art und Weise der Umlagerung der allgemeinen Kosten).**
  - **Diese Datenstruktur wird in enger Zusammenarbeit mit den Spitex-Organisationen und einer aussenstehenden Fachperson erarbeitet.**
  - **Verhandlungen führen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, damit diese die Kostenobergrenze für Pflege- und hauswirtschaftliche Leistungen in den Jahren 2001/2002 provisorisch festlegt.**
- Die definitive Bestimmung der Kostenobergrenze erfolgt im Jahr 2003 auf Grund der Datenerhebung im Jahre 2001 gemäss der einheitlichen Datenstruktur in allen Spitex-Organisationen.**

**Der Antrag wird mit 119 Ja-Stimmen, 36 Nein-Stimmen und 27 Enthaltungen angenommen.**

## **8. Informationen des Vorstandes und der Geschäftsführung**

### Leistungsauftrag mit den Mitgliedern, Rolf Iseli, Vorstandsmitglied des SPITEX Verbandes des Kantons Bern

Herr Iseli erläutert den Sinn eines Leistungsvertrages. Einen Leistungsvertrag schliesst man immer zwischen zwei gleichberechtigten Vertragspartnern, über eine bestimmte Leistung, zu bestimmten Bedingungen ab. Der SPITEX Verband des Kantons Bern ist als Verein konstituiert, es gilt also das Vereinsrecht. Bereits daraus wird klar, dass Vereinsmitglieder keine Leistungsverträge mit dem Vorstand abschliessen können. Sie wären in keiner Art und Weise gleichberechtigte Vertragspartner. Der Vorstand bindet sich immer auftragsgemäss im Namen seiner Mitglieder. Ihm stehen somit so viele finanzielle Mittel zur Verfügung, wie ihm von Seiten der Mitglieder zur Erfüllung der statutarisch übertragenen Aufgaben bewilligt werden. Die Mitglieder können also nicht gleichzeitig auf der einen Seite Vereinsmitglieder und auf der andern Seite Vertragspartner mit einem Leistungsvertrag sein. Es gibt keine andere Form, die Sinn machen würde und rechtlich bedenkenlos wäre.

### Zusammenarbeit mit den Präsidentinnen und Präsidenten; Ursula Norton, Präsidentin des SPITEX Verbandes des Kantons Bern

Der SPITEX Verband des Kantons Bern wird die Zusammenarbeit mit den Präsidentinnen und Präsidenten weiter ausbauen. Dabei können verschiedene Modelle zur Diskussion stehen. Im Zentrum steht zur Zeit eine Idee analog der IG-Spitem Kader- und Stabstellen, welche anschliessend von Frau E. Stettler vorgestellt wird. An einer kantonalen Konferenz in Bern vor oder nach den Sommerferien werden das gemeinsame Vorgehen, die Zuständigkeiten, Informations- und Entscheidungswege noch besprochen.

### Informationen aus der Geschäftsstelle, Piero Catani, Geschäftsführer des SPITEX Verbandes des Kantons Bern

Sicher haben bereits einige Personen festgestellt, dass sich am Telefon der Geschäftsstelle eine neue Stimme meldet. Sie gehört Frau Beatrice Anderegg, welche seit dem 01. April 2000 als Sekretärin zu 80 % beim Verband arbeitet.

Ebenfalls hat es eine Änderung in der Buchhaltung gegeben. Seit dem 01. Januar 2000 führt Herr Hans Knoll, Treuhänder, im Mandatsverhältnis die Buchhaltung. Der Anstellungsgrad von Herrn Jan Bieri wurde entsprechend reduziert.

### Antrag Spitem Bütigen und Umgebung, angenommen an der DV 2000, betr. Zusatzmodul in der Ausbildung Pflegehelferin SRK

Der SPITEX Verband des Kantons Bern stellte einen Rückkommensantrag, welcher nun für die DV vom 18. Mai 2000 traktandiert ist. Wir werden sie im Focus Nr. 2/2000 über das Ergebnis informieren.

#### Nachtrag zum Protokoll:

Wie wir im Focus Nr. 2/2000, Seite 7, informiert haben, lehnten es die Delegierten mit 60 Nein-Stimmen und 12 Ja-Stimmen ab, auf den Rückkommensantrag einzutreten.

#### Qualitätskonzept

An der Delegiertenversammlung des Spitem Verbandes Schweiz vom 18. Mai 2000 wird über ein nationales Qualitätskonzept abgestimmt. Auf Grund der dort gefällten Entscheide wird der SPITEX Verband des Kantons Bern weiter entscheiden, was diesbezüglich gemacht werden soll. Geplant ist sicher eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche auf Grund der

Resultate der Umfrage sowie der Ergebnisse der Delegiertenversammlung des Spitex Verbandes Schweiz das weitere Vorgehen konzipieren und umsetzen soll. Wir werden die Mitglieder via Focus auf dem Laufenden halten.

#### BSV-Gelder für das Jahr 2001

Von Seiten des Bundesamtes für Sozialversicherung wurden 28 % zugesichert. Der Spitex Verband Schweiz hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche einen Branchenvertrag mit dem BSV abschliessen soll. Ziel ist es, die Bundesgelder weiterhin für den Spitex-Bereich sichern zu können.

## **9. Verschiedenes**

Die Informationen des Kantons über die Arbeitsgruppe Kostenobergrenze wurde bereits bei Traktandum 7 "Tätigkeitsprogramm" vorgenommen.

#### Information von Frau Elisabeth Stettler, IG Spitex Kader und Stabsstellen des Kantons:

"Die IG-Spitex Kader- und Stabsstellen ist aus dem Bedürfnis nach Erfahrungsaustausch entstanden und besteht nun schon seit vielen Jahren. Während der Zeit der Fusionierungen im ganzen Kanton vor 1998 haben wir wertvolle Informationen austauschen und uns gegenseitig unterstützen können. Danach ist die Mitgliederzahl der Gruppe geschrumpft, so dass man an einem Punkt angelangt war, wo man sich Gedanken über die Weiterentwicklung der Gruppe machen musste. "Eine Krise ist eine Chance" sagten wir uns und organisierten im August 1998 einen ganztägigen Workshop zum Thema: "Visionen in der Spitex in 5 Jahren". Der Workshop war ein voller Erfolg. Folgende Leitziele wurden ausgearbeitet:

- Vernetzungsmechanismen, welche die flächendeckende Erfassung von Meinungen und Anliegen ermöglichen und ein Gefäss, welches Koordinationsfunktionen wahrnimmt.

Vor dem Hintergrund dieser Anforderungen hat die Arbeitsgruppe das folgende Konzept für die Zusammenarbeit vorgeschlagen:

- Die Bildung von "Regionalen Gruppen" flächendeckend im ganzen Kanton Bern.
- Die Bildung einer zentralen Koordinationsgruppe, die sogenannte "Kerngruppe".

#### Aufgaben der regionalen Gruppen:

Die Kontaktpflege untereinander ist ein wichtiger Arbeitsbereich, hier können Kräfte gebündelt und die Zusammenarbeit kann gefördert werden. Regionale Anliegen werden in die Arbeit aufgenommen, Erfahrungen werden ausgetauscht. Die regionalen Gruppen arbeiten eng mit der Kerngruppe zusammen. Sie delegieren 1-2 Personen in die Kerngruppe und können somit regionale Anliegen in die Kerngruppe einbringen.

#### Die Kerngruppe der Spitex BetriebsleiterInnen des Kantons Bern:

Die Delegierten der regionalen Gruppen bilden die Kerngruppe und stellen die Vernetzung sicher. Im Organigramm ist sie als Fach- oder Konsultativgremium dem Vorstand des Kantonalverbandes angegliedert. Sie vertritt die Anliegen der Basis gegenüber dem Verband und übernimmt die erforderlichen Koordinationsaufgaben.

#### Der heutige Projektstand

Die Reglemente der beiden Gruppen wurden dem Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern vorgelegt und zur Kenntnis genommen. Es ist Sache der Kerngruppe und der



regionalen Gruppen, dieses Reglement auszugestalten. Über die Zusammenarbeit mit dem Kantonalverband muss noch weiter verhandelt werden. Es ist vorgesehen, dass der Geschäftsführer des Verbandes mit beratender Stimme und Antragsrecht an den Sitzungen der Kerngruppe teilnimmt.

#### Die Regionen

Der Vorschlag zur Aufteilung der Regionen wurde mit den Unterlagen zugestellt. Diese Aufteilung ist provisorisch, Wechsel sind möglich und können angemeldet werden.

Alle die an diesem Projekt gearbeitet haben, sind überzeugt, dass durch dieses Projekt die Zusammenarbeit zwischen der Basis und dem Verband gestärkt wird. Wir hoffen und zählen darum auf ihre Mitarbeit. Es ist uns bewusst, dass wir am Anfang eines langen Weges stehen. Vieles muss noch wachsen und geformt werden – mit ihrer Hilfe und Unterstützung."

Nach dem Referat von Frau Stettler ist das Mikrofon offen für Voten der Delegierten.

#### Herr Zimmerli, Präsident Spitex-Organisation Oberdiessbach

Er nimmt Bezug auf die Ausführungen des Vorstands-Mitgliedes Frau Annina Berger und ist ebenfalls der Ansicht, dass der Dialog zwischen den Mitgliedern und dem SPITEX Verband des Kantons Bern sehr wichtig ist. Er meint aber, dass das Konzept, wie es von der IG-Spitem Kader- und Stabstellen vorgestellt wird, zuviel nichtverrechenbare Zeit führt. Er sieht einen Nutzen in diesem Informationsfluss, stellt aber die Frage, ob es nicht andere Möglichkeiten gäbe, die billiger sind. Im weitern vertritt er die Ansicht, dass eine Kerngruppe gewisse Kompetenzen braucht, damit sie auch eine Wirkung erzielen kann.

#### Frau Sylvia Rosat, Vize-Präsidentin des SPITEX Verbandes des Kantons Bern

Sie dankt im Namen des Vorstandes der Präsidentin für ihre unermüdliche Arbeit und ihren grossen Einsatz in der Sache der Spitex.

### **10. Referat von Lic. rer. pol. Martin Rothenbühler zum Thema "Welche Qualitätssicherung kann sich die Spitex leisten?"**

Zu Beginn des Referates erklärt Herr Rothenbühler, dass die Zeiger der Uhr bereits auf zehn nach zwölf stehen. Er wird hier eine Kurzfassung vorstellen, verspricht aber, dass das Referat in einer der nächsten Ausgaben des Focus abgedruckt wird.

Qualität bedeutet einen Vergleich zwischen IST und SOLL. Im SOLL muss definiert werden, was gewünscht wird. Dabei stellt sich die Frage, welche Qualität sich der Kanton leisten kann. Auf Grund der Sparmassnahmen müsste man hier eigentlich sagen, keine. Trotzdem müssen aber die Spitex-Organisationen Qualität erbringen. Dies nicht nur weil Qualität im KVG festgehalten wurde. Bei der Erarbeitung eines Qualitätskonzeptes und der Einführung muss der Verband eine führende Rolle übernehmen. Es ist klar, dass Qualitätssicherung nicht erst ein Thema der neuen Zeit ist, Qualität wurde bereits bisher gemacht, wurde aber nicht ausgewiesen. Das muss sich nun ändern. Dabei spielt der Berufsethos der Angestellten eine wichtige Rolle. Qualitätssicherung ist kein Hexenwerk, viel mehr geht es darum, Qualitätssicherung während des Tuns zu lernen. Qualitätssicherung muss immer einen unmittelbaren Nutzen haben und sich positiv, innerhalb von 12 bis 18 Monaten nach Einführung, auswirken. Dann müssen erste messbare Ziele und Ergebnisse vorliegen. Dabei gilt es zu beachten, dass der Aufwand verhältnismässig zum Ertrag sein muss. Auch hier ist die Wirtschaftlichkeit ein zentrales Thema. Auch im Bereich der Qualitätssicherung gilt: "Tue Gutes und sprich darüber und erfasse dies auch", z.B. mittels Patientenbefragungen.

Herr Rothenbühler hofft, mit diesen kurzen Erläuterungen, die Anwesenden etwas positiv auf das Thema Qualitätssicherung eingestimmt zu haben und wünscht ihnen viel Vergnügen beim Umsetzen von Qualität in ihren Organisationen.

Ursula Norton dankt dem Referenten für sein Kurzreferat und für die Bereitschaft in einem nächsten Focus das Referat abzdrukken.

Zum Abschluss weist sie noch darauf hin, dass die "Spitex-Lobby" weiter ausgebaut werden muss. Dies geht nur, wenn sich aber alle Beteiligten, auf allen Stufen, d.h. der Verband, die Organisationen und MitarbeiterInnen für Spitex einsetzen. Sie bedankt sich bereits jetzt bei allen für den Einsatz auf lokaler, politischer, kantonaler oder anderer Ebene und wünscht allen viel Erfolg und Befriedigung in ihrer Tätigkeit. Diejenigen, welche sich für das gemeinsame Mittagessen im Restaurant Schmiedstube angemeldet haben, bittet sie, noch den Coupon abzuholen. Den andern wünscht sie bereits jetzt eine gute Heimkehr.

Bern, 07. November 2000 pfc/bs

Für das Protokoll:

Visiert:

Piero F. Catani  
Geschäftsführer

Ursula Norton  
Präsidentin